

Bezugspreis:

Einzelheft 10,00 RM, monatlich 3,00 RM, ...

Der 'Vorwärts' mit der Sonntagsbeilage 'Welt u. Zeit' erscheint wöchentlich zweimal Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die achtspaltigen Kompatillzeilen ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Mittwoch, den 11. Februar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Die Auslieferungsliste.

Die von der Entente überreichte Liste der Angeklagten und Auszuliefernden ist so verfaßt, daß man fast an dem Genuß der gestellten Forderung zweifeln möchte.

Die Liste der Angeklagten beginnt mit einem alphabetisch geordneten Verzeichnis und endet mit dem Namen der Angeklagten unter Angabe des Landes, von dem sie angefordert werden.

Wobenan folgen die nicht namentlich festgestellten Angeklagten. Hieran schließen sich die von den einzelnen Ländern angeführten Listen, in denen die Beschuldigungen nach Gruppen geordnet sind.

Es wird zunächst die Liste der nichtnamentlichen Anforderungen mit Angabe der Liste des anfordernden Landes in der laufenden Nummer dieser Liste veröffentlicht.

Die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen der Regierung und des deutschen Kriegsministeriums und ihre Vertreter (delegués) mit beschränkter Zuständigkeit für die von der 1., 3. und 5. Armee und anderen besetzten Gebieten.

Die Person oder die Personen der Regierung und des Generalstabs, die verantwortlich sind für planmäßige Verwüstungen, Plünderungen und Verstörungen aller Art sowie für die verurteilten Deportationen in dem besetzten Nordfrankreich.

Die Person oder die verantwortlichen Personen der Regierung und des Großen deutschen Generalstabs für die gegebenen Befehle.

Der verantwortliche Generalstabschef des Generalstabs des Großen Hauptquartiers von Metz (Charlesville) (deutscher Kronprinz), von Müller und Schröder (Marschall von Hindenburg und General Ludendorff).

Die für das Bombardement der Werkschiffen Kent und Essex und der Umgebung von London am 5. und 6. Dezember 1917 und der Umgebung von London am 19. und 20. Mai 1918 verantwortlichen Personen, einschließlich der Kommandanten aller daran beteiligten Flugzeuge.

Die Person oder die Personen, die verantwortlich sind, an letzter Stelle den Befehl gegeben zu haben, britische Gefangene an die russische Front im Februar 1917 zur Arbeit zu schicken, als sogenannte Gegenmaßregel.

Der Oberkommandierende der Armeegruppe von Cambrai im Mai 1918.

Der kommandierende Offizier oder die andere Person, welcher an letzter Stelle der Dienst der Gefangenen an der russischen Front vom Februar bis Mai 1917 unterstand.

Die kommandierenden Offiziere oder andere Personen, denen an letzter Stelle der Dienst der Gefangenen an der Westfront von Weihnachten 1917 bis November 1918 unterstand.

Der kommandierende der ersten, der zweiten, der dritten, der fünften, der sechsten deutschen Armee, der Oberkommandierende des dritten sächsischen Korps im Monat September 1914.

Der Oberkommandierende des 8. Armeekorps (September 1914). Der Oberkommandierende des 9. Armeekorps (27., 69., 89. Infanterieregiment) (August, September 1914).

Der Oberkommandierende des 12. Armeekorps (August 1914). Der Kommandierende des 13. Armeekorps vom 18.-31. August 1914. Der Oberkommandierende des 14. Armeekorps (August 1914) und ebenso so weiter.

Der oberste Beileh der Industriezonen in Belgien zu Brüssel

vom Oktober 1916 bis Februar 1917, belg. Dikt. 338, die verchiedenen Chefs der Kommandantur in Neubulle (Maas), hauptsächlich Hauptmann Wefer.

Der Oberstabsarzt der Kommandantur von Sedan. Die Kommandanten des Bagers Dolmetschen und die Lagerärzte.

Die Kommandanten folgender Lager von Weihnachten 1917 bis November 1918: Saint-Amand, Denain, Souilly, Fort Pines, Cabanville, Nordhemmes, Marquilles, Marquien, Orches, Salomé.

Die aufeinanderfolgenden Kommandanten (von 1917 bis 1918) des Lagers Fort Macdonald bei Lille.

Die Kommandanten der Lager Sodingen (1918). Giesche Grube (Sommer 1918), Einwarden (April bis Juni 1918).

Der Gefängnisdirektor von Siegburg (Weinproving) und die Ärzte.

Der leitende Arzt des gemischten Hospitals von Raon-Longwy, August, September 1914.

Die Stellung des Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Februar. (WPA.) In der Auslieferungsfrage gehen dem Reichspräsidenten fortwährend aus allen Ecken und Schichten des Volkes Zuschriften zu, die von der tiefgehenden Erregung der Bevölkerung über das Auslieferungsverlangen der Entente und von der Genugtuung über die ruhige, standhafte Haltung der Regierung Zeugnis ablegen.

Reichsminister Müller zur Auslieferung.

„Ueber die Kraft jeder deutschen Regierung.“

Reichsminister Müller empfing am Dienstag den Berliner Korrespondenten der 'Daily News'.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Die gegenwärtige deutsche Regierung ist die gleiche, die den Friedensvertrag unterzeichnet und ratifiziert hat.

Der Kern der Sache.

Der Kriegspräsident der französischen Republik Bonaire und ihr Ministerpräsident Millerand mögen mit noch so großer Entschiedenheit betonen, daß Frankreich auf Erfüllung der Auslieferung bestohe, es hieße ihren politischen Scharfsinn unterschätzen, wollte man meinen, daß sie sich im Zweifel über die Durchführbarkeit ihrer jüngsten Forderung befinden.

Wenn man sich nun kühl überlegt, welche Kriegsziele die Franzosen vom ersten Tage des Weltkrieges an verfolgten, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher unerbittlichen Konsequenz sie an der Erreichung dieser Kriegsziele gearbeitet und wenn man schließlich an der Hand des Versailles Dokumentes sowohl dasjenige betrachtet, was die Franzosen erreicht haben, wie auch dasjenige, was ihnen versagt wurde, dann findet man für ihr Auslieferungsverlangen eine logische Erklärung, die weder mit Unverständnis noch mit Wahnsinn etwas gemein hat.

Es ist nämlich nicht wahr, daß das Kriegsziel Frankreichs allein die Wiedereroberung Elsass-Lothringens gewesen ist. Gewiß ist dies die volkstümliche Parole gewesen, mit der man vom ersten bis zum letzten Tage den Siegeswillen der französischen Nation angepörrt hat.

Da die Welt nun einmal für politische Dinge außerordentlich vergeßlich ist, zumal wenn diese Dinge für die Feinde Deutschlands ungünstig sind, wollen wir hier den Wortlaut jener Abmachungen veröffentlichen, die aus folgendem Geheimvertrage des russischen Ministers des Auswärtigen Bokrowitsch an den russischen Botschafter in Paris Gswolsky herborgehen:

Petersburg, den 12. Februar 1917, Nr. 507. Copie nach London.

In seiner Audienz beim Zaren machte Herr Doumergue dem Kaiser die Mitteilung von dem Wunsche Frankreichs, sich nach der Beendigung des jetzigen Krieges die Rückgabe Elsass-Lothringens und eine besondere Stellung für das Saarbecken zu sichern.

Doumergue sprach die Hoffnung aus, daß die kaiserliche Regierung sich nicht weigern würde, sofort ihr formelles Einverständnis mit diesen Vorschlägen auszusprechen. Der Kaiser antwortete, daß er prinzipiell einverstanden zu erklären, insofern er sich mit Doumergue, sich mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen und wie den Entwurf eines Abkommens mitzuteilen, das durch einen Notenwechsel zwischen dem französischen Botschafter und mir formell vorgelegt werden könnte.

Rußland in der Sache der Bestimmung seiner zukünftigen westlichen Grenzen volle Handlungsfreiheit einräumen wird. Genauer Angaben zu dieser Frage werden wir jeherzeit dem Pariser Kabinett mitteilen. Außerdem halten wir es für notwendig, einen Vorbehalt zu machen bezüglich des Einverständnisses Frankreichs mit der Abschaffung des auf den Balkanrassen ruhenden Servituts nach Beendigung des Krieges. Wollen Sie sich bitte im oben angeführten Sinne mit Briand aussprechen und mir die Ergebnisse telegraphisch mitteilen. Polkowsky.

Zwei Tage später, am 14. Februar 1917, teilte der französische Minister des Auswärtigen dem französischen Botschafter in Petersburg in einer Note (Nr. 26) die genauen Friedensbedingungen mit, welche Deutschland vorgeschlagen werden sollten, soweit die territorialen Ansprüche und Pläne Frankreichs in Betracht kamen:

1. Elsass-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben.
2. Die Grenzen werden erweitert, werden mindestens bis zum Anslange des früheren Herzogtums Lothringen und nach den Wünschen der französischen Regierung festgesetzt werden, wobei die strategischen Notwendigkeiten berücksichtigt werden müssen, damit auch das ganze Eisengebiet, Lothringen und das ganze Kohlenbecken des Saarreviers in das französische Territorium einverleibt würde.
3. Die übrigen Untereinheiten Gebiete, die jetzt zum Bestand des Deutschen Reiches gehören, werden von Deutschland ganz abgetrennt werden und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit gegenüber Deutschland befreit.
4. Die Untereinheiten Gebiete, die nicht in den Bestand des französischen Territoriums einverleibt werden, werden ein autonomes und neutrales Staatswesen bilden und werden so lange von französischen Truppen besetzt bleiben, bis die feindlichen Mächte endgültig alle Bedingungen und Garantien erfüllt haben werden, die im Friedensvertrage angeführt sein werden.

Diese beiden Dokumente sind in der „Zweistja“ vom 23. November 1917 veröffentlicht worden und haben damals nicht allein in Deutschland, sondern auch bei den Sozialisten aller Länder, zum Teil sogar bei den wirklich demokratisch gesinnten Bürgerlichen in England die größte Entrüstung hervorgerufen.

Mit der ausdrücklichen Annahme der 14 Bedingungen konnte durch alle Alliierten, also auch durch die französische Regierung, wie sie im bekannten Telegramm des Staatssekretärs Rouling an Staatssekretär Solf vom 5. November 1918 ausgeprochen wurde, konnte man meinen, daß Frankreich auf andere territoriale Erwerbungen als Elsass-Lothringen definitiv verzichtet hatte. Inzwischen haben wir erfahren müssen, daß diese Zusage von den Franzosen nicht aufrichtig gemeint war. Zwischen dem, was die Franzosen wollten und dem, was sie tatsächlich erreicht haben, gähnt noch eine breite Kluft, die in den Verhandlungen der Alliierten über den Friedensvertrag nicht überbrückt wurde. Gerade in den letzten Tagen ist der Schleier dieser geheimplomatischen Klumpen, die sich am grünen Tisch zwischen Wilson und Lloyd George auf der einen, Clemenceau, Tardieu und Foch auf der anderen Seite abgepielt haben, etwas gelüftet worden.

Die Begrüßungsrede, die Poincaré zu Ehren des neuesten Mitgliedes der französischen Akademie, des Marschalls Foch, am 5. d. M. hielt, enthält folgende vielversprechende Stelle:

„Sie hatten den Krieg zu führen gehabt, dürfen aber nicht mehr den Frieden schließen. Die Deutschen, die Sie bereits im November verhaft hatten, um jene militärischen Garantien auszusprechen, die Sie als unerlässlich erachteten, tragen das Zeichen Ihrer Vorentscheidung und Ihrer Erfahrung. Wäre die Welt es niemals bereuen, daß man sich nur in unvollständiger Weise nach ihrem Urteil gerichtet hat. Aber Sie sind nicht der Mann der frommen Wünsche und des zwecklosen Bedauerns.“

Bereits in seiner eigenen Rede hatte Foch von dem Rhein gesprochen, „wo erst die Gefahr für das Vaterland ihre Grenze findet“ („le Rhin est seulement finit le péril de la Patrie“).

So beginnt man erst klar die Ziele zu erkennen, die mit der unumgänglichen Forderung nach Auslieferung von deutschen Staatsbürgern verfolgt werden.

Frankreich hat in Versailles infolgedessen eine Enttäuschung erlitten, als ihm keine angelsächsischen Bundesgenossen nicht erlaubt haben, den anexionistischen Vorbruch, den es beabsichtigte, vollständig auszuführen. Es hat dagegen mit Reid leben müssen, wie England z. B. durch das Entziehen deutscher Kolonien, durch die Zerstörung der deutschen Handelsflotte und durch allerlei wirtschaftliche Eingriffe Deutschlands sich fälligte. Aber es hat wenigstens im vierzehnten Teil des Friedensvertrages (Bürgschaften für die Durchführung) mehrere außerordentlich dehnbare Klauseln durchgedrückt, die ihm wenigstens die Hoffnung offen ließen, daß es später sein unvorläufiges imperialistisches Programm durchführen könnte. Das sind die Bestimmungen der Artikel 429 und 430, die die Zeitdauer der Besetzung des linken Rheinstroms festlegen. Darin heißt es u. a., daß bei Nichterfüllung der Vertragsbedingungen die Besetzungsdauer verlängert werden kann.

Auf diese Artikel hat denn auch Herr Millerand in seiner Kammerrede im Zusammenhang mit der Auslieferungsforderung hingewiesen. Daß diese Frage zum Bürgerkrieg und zur Verhinderung der deutschen Republik führen kann, läßt die Annerkennung nicht, sondern es lockt sie. Wenn der Baum geschüttelt wird, fallen die Früchte.

Dann mag in der Tat Marschall Foch, der „nicht der Mann der frommen Wünsche und des zwecklosen Bedauerns“ ist, dann mag der Kriegspräsident Poincaré, dann mögen alle, die mit dem Foch und Fochowsky für die „Freiheit der Welt“ gekämpft haben, ihre Rebände an Wilson nehmen; denn nicht Sündenbarga wollen sie haben, sondern das Rheinland, nicht Ludendorff, sondern die Pfalz. Sie wollen nicht richten, sondern rauben!

Der amerikanische Senat gegen den Friedensvertrag.

Der amerikanische Senat nahm einer Reitermeldung aus Washington zufolge mit 623 Stimmen einen von den demokratischen und republikanischen Führern unterzeichneten Antrag an, wonach der Friedensvertrag an den Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zur Überweisung wird, mit dem Gesuchen, darüber mit den während der letzten Session angenommenen Beschlüssen Bericht zu erstatten. Der Ausschuss hält morgen eine Sitzung ab. Es wird erwartet, daß er sofort Bericht erstatten wird.

Thronrede des englischen Königs.

London, 10. Februar. Der König eröffnete heute in Person das Parlament. Seine Rede nahm Bezug auf die Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland und die bevorstehende Ratifikation der Verträge mit Oesterreich und Bulgarien. Sie drückte die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß mit Ungarn und der Türkei aus. Es heißt in der Rede: Eine Anzahl von Sitzungen, die vor kurzem in London und Paris stattgefunden, haben die ausgezeichneten Beziehungen, die mit allen unseren Alliierten bestehen, gesichert. Es wird in der Rede wieder der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Lösung der adriatischen Streitfrage bald erzielt wird, und erklärt, es sei wesentlich, daß der Friede und normale Zustände im Wirtschaftsleben Osteuropas und Rußlands wiederhergestellt werden. Britanien und Frankreich näherten sich mit raschen Schritten der Stabilität und der Wohlfahrt. Alle Mächte müßten jedoch fortfahren, sich an dem Werke des Wiederaufbaus zu beteiligen. Die Lage in Irland erzeuge ernste Besorgnisse. Eine Bill für eine bessere Regierung dieses Landes werde unermüßlich ein-

gebracht werden. Die Rede ländigt Maßnahmen betr. Verhinderung gegen Erwerbslosigkeit sowie eine Regelung der Arbeitszeiten und der Mindestlöhne und Bestimmungen gegen das Dumping an.

Wie Lenin für Arbeitsdisziplin sorgt.

Nachdem der achtstündige Arbeitstag abgeschafft, die Arbeiterräte aufgelöst worden sind, geben Lenin und Trotski noch einen Schritt weiter, um die Sicherung der Arbeitsdisziplin unter allen Umständen durchzuführen. So hat die Moskauer Bezirkskommission zur Bekämpfung der Massenverdrängnisse der Arbeiter, die in letzter Zeit immer größeren Umfang angenommen hatten, folgende Verordnung erlassen: „Für alle Verdrängnisse sind Abzüge am Lohn vorzunehmen. Im Falle zweimaligen Nichterhaltens zur Arbeit im Laufe eines Monats ohne genügende Gründe hat die Leitung der Betriebe das Recht, die Arbeiter zu entlassen. Wenn die Verdrängnisse Massencharakter annehmen, so sind sie als Sabotage anzusehen und die Personen den entsprechenden Behörden zur Ueberweisung in Konzentrationslagern zur Vornahme von Zwangsarbeit auszuliefern.“ — Es wäre interessant, zu erfahren, was die deutschen Freunde der russischen Volkswirtschaft, die Unabhängigen, zu einer solchen Maßnahme sagen würden, wenn die deutsche Regierung sie einführt?

Die rote Armee in Odessa.

London, 10. Februar. „Daily Mail“ meldet: Nach einem Telegramm aus Koston hat der Einzug der roten Truppen in Odessa am Sonnabend begonnen. Der Feind leistete in der Stadt heftigen Widerstand. Die Stadt wird durch feindliche Schiffe bombardiert.

Der Terror in Ungarn. Gewalt Herrschaft der Reaktion.

Die ungarischen sozialdemokratischen Emigranten richten an das Internationale sozialistische Bureau in Brüssel einen Rufus mit der Bitte, die Sozialisten Ungarns tatkräftig zu unterstützen. Es ist bekannt, daß das reaktionäre Regime in Ungarn, nachdem es die Macht an sich gerissen hatte, nicht nur die kommunistischen Führer und die Führer der Arbeiterpartei verfolgte, sondern sich ganz allgemein bemühte, den Sozialismus in Ungarn mit Stumpf und Stiel auszurotten. Mit welcher unglaublichen Bestialität dabei vorgegangen wurde, geht aus dem Rufus der ungarischen Emigranten hervor.

Danach wurden in Budapest 2100 und in der Provinz über 2100 Genossen verhaftet. Die Druckerei der ungarischen sozialistischen Partei wurde vollständig zerstört. Alle sozialistischen Bücher und Schriften wurden eingezogen und vernichtet. Der größte Teil der ungarischen Arbeiterpartei ist seit dem 6. August arbeitslos und bezieht keine Arbeitslosenunterstützung. Die Parteiministrier und Gewerkschaften haben sich bemüht, die Not der Arbeitslosen aus eigenen Mitteln, so gut es geht, zu lindern. Dabei ist das Vermögen der einzelnen Organisationen aufgebraucht worden und die Partei steht heute im wahren Sinne des Wortes vor dem Nichts.

Aber das ist der geringere Teil des Tatbestandes. Die Führer der ungarischen Arbeiterbewegung wurden auf Befehl der reaktionären Regierung verbannt oder interniert. Einige Ziffern mögen aufzeigen, wie viele Kreise diese Sozialistenverfolgungen nach sich zogen. Interniert sind bisher in den Konzentrationslagern von Hofmasler 9000, in Szepel 4000, in Palaeersberg 2400, in Uger 2000, in Szeged 8000, in Komagorj Szandberg 1000, in kleineren Lagern weitere 4000 Genossen, im ganzen also über 25 000 Sozialisten. Diese Lager sind wahre Seuchenherde. Hunger, Kälte und Krankheit fordern täglich ihre Opfer. Die Internierten erhalten nur zweimal täglich eine kärgliche Ration. Den Angehörigen ist es verboten, die Internierten durch Lebensmittel zu unterstützen.

Daß die Soldateska und Standgerichte der Reaktion toller saufen als jedes Revolutionstribunal, beweisen die Ziffern über die

Sprüche der Zeit.

Von Richard Dehmel.

Ich weiß ein Wort,
das sagt mich über alles fort,
über Raum und Zeit
und Traurigkeit:
Ich und die Zukunft!

Daß du über der Zukunft
nur nicht ihr stetes Dasein vergißt!
Es gibt eine Gegenwart,
die ewig ist.

Lern in der Zeit dein Urbild finden,
Kunst geht dem Leben Hand in Hand,
es gilt den Stoff zu überwinden,
Tod ist des Lebens höchstes Unterpfand.

In allen Tiefen
mußt du dich prüfen,
zu deinen Zielen
dich hinauszuhlen.
Aber die Liebe
ist das Kräfte.

Jedweder Rachen,
der Sehnsucht fragt,
ist auch der Rachen,
der sie verschlingt.
Aber ob rings von Zähnen umgiert,
das Leben frßt und jubiliert:
Liebe! —

Richard Dehmels Einäscherung findet am Donnerstag nachmittags im Sölkendorfer Krematorium statt. Ein letztes Werk, das den Dichter beschäftigte, ein Drama, sollte heißen: „Die Verklärung“. Im Nachlaß finden sich einige Anfänge dieser Arbeit.

Das deutsche Gymnasium. Immer eindringlicher erhebt sich der Ruf nach einer besondern „deutschen“ höheren Schule. Reformen von hohem und tiefem Reichtum sind in dieser Forderung die Hand. Nur die geborenen Jünglinge der „höheren“ Bildung stehen auch hier abseits und zernur über die „Herabdrückung des geistigen Niveaus“, katern um so lauter, weil hier eine Möglichkeit geschaffen werden könnte, den Kindern des Volkes auf dem Lande und in der Kleinstadt durch eine nur sechsjährige topenonante „Aufbauschule“ auch nach Abschließung der Volksschule noch den Schlüssel an das Universitätsstudium und damit den Zugang zur Hochschule zu verschaffen. Die „Tägliche Rundschau“ hat es ja erst unlängst erwidert, daß „die in die verschiedenen Stände von der Natur (i) eingepflanzten Talente und höheren Begabungen zu deren edelstem und kost-

barstem Weis“ gehören und daß durch die Möglichkeit eines Aufstiegs nur „einige hundert Proletarierkinder mehr aus der ihnen zugehörigen (i) Umgebung herausgerissen“ würden.

Nun will man, gar einer auf deutscher Kultur ruhenden Schule (mit nur einer Fremdsprache) nicht nur die Gleichberechtigung mit den übrigen höheren Schulen, sondern sogar die bevorstehende Stellung im höheren Unterrichtswesen einräumen! Otto Freitag hat in einer unlängst erschienenen, lehrreichen Schrift „Deutsches Gymnasium, Oberstufe, Aufbauschule als nationale Erziehungsschule der Zukunft“ (Kranz-Verlag, Berlin S. 35) alle Gründe, die hierfür sprechen, anschaulich und überzeugend zusammengestellt. Er weist aber mit Recht darauf hin, daß die scheinbare Einmütigkeit in der Forderung der „deutschen“ höheren Schule in Wirklichkeit drei sehr verschiedenartige Unterarten hat: den Zweifel an dem Wert des fremdsprachlichen Unterrichts (der „normalen“ Bildung) überhaupt, das Verlangen nach einer dem Leben der Gegenwart und der veränderten Stellung des Staatsbürgers angepaßten Vorbildung und endlich den Willen zu einer stärkeren Betonung des nationalen Elements in der Erziehung. So vereinigen sich in dieser Kampffront die alten Gegner des humanistischen Gymnasiums mit Demokraten, Sozialisten und Nationalisten.

Darin liegt natürlich eine große Gefahr. Gerade wir, die wir aus demokratischen und sozialen Gründen für eine solche „deutsche“ Aufbauschule eintreten, dürfen die Gefahr solcher Bundesgenossenschaft nicht unterschätzen. Das deutsche Gymnasium darf nun und nimmer die Pflanzstätte einer un-akademischen „deutschnationalen“, d. h. chauvinistischen Wesenart werden. Auch die erwähnte Schrift von Freitag zeigt bei aller Bemühung um objektive Darstellung leise Anläge dazu in einer zu starken Betonung des „nationalen“ Elements und der „religiösen“ Erziehung. Es ist deshalb an der Zeit, daß wir uns von unserer Welt- und Staatsauffassung aus grundsätzlich an der Lösung des Problems der deutschen Aufbauschule beteiligen. Die Freitagssche Schrift bringt nicht die Lösung, aber sie gibt uns das Material dazu und zeigt den Weg.

Das Ausland und die deutsche Wissenschaft. Die unser Paroliblatt, die Frankfurter „Volkstimme“, erfährt, hat die Londoner Royal Society dem Physiker Albert Einstein, dem Entdecker der Relativitätstheorie, die Goldene Medaille verliehen. Anfang Dezember machte eben diese hervorragende Gesellschaft die Ergebnisse bekannt, die den Beweis lieferten, daß die Theorie des deutschen Physikers richtig ist, und freudig erkannte sie deren unumgängliche Bedeutung an. Ihr Vorgehen wurde schon damals als Zeichen empfunden, daß der Friedenszustand der Internationalität der Wissenschaft wiederhergestellt ist. Die jetzt vollzogene Ehrung Einsteins ist ein neuer Schritt auf diesem Wege. Wissenschaft ist Menschheitsdienst und hat über der Politik zu stehen.

Neue Geschichtsschreiber! Der Bundespräsidentener Schulreformer unter dem akademisch gebildeten Lehrern und Lehrkräften an deutschen Schulen, Dr. Gruppe, hat Berlin, richtet an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die dringende Bitte, auf dem Gebiete der Schöpfung neuer Schulbücher

positive Maßnahmen zu ergreifen. Der Appell des Bundes spricht ganz in unserem Sinne, wenn er sagt: Die dankenswerte offizielle Auserkennung der bisherigen Geschichtsschreiber genügt nicht, denn die Lehrer (und inoffiziell auch ihre Schüler) halten sich an die alten nationalhistorischen und kriegsbürgerlichen Lehrbücher. Der Schriftsteller Eduard Bernstein hat letztem im „Vorwärts“ nachgewiesen, welche Geschichtsschreibungen gerade jetzt in neuen Auflagen der Geschichtsbücher von Lehrern alten Geistes vollzogen werden. Die daraus für unsere Volksgemeinschaft entstehende Gefahr ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Wir bitten deshalb den Herrn Minister, als bald geeignete Personen mit der Ausarbeitung obiger bzw. pazifistischer Geschichtsschreiber zu beauftragen. Wir schlagen z. B. vor, Herrn Dr. Schulte-Saerting, den Verfasser des Buches „Die Friedenspolitik des Reiches“, um Vorlegung eines Entwurfs für die alte Geschichte zu ersuchen. Es muß endlich versucht werden, die Geschichtslehrer, Schüler und Studenten mit den neuen Anschauungen wenigstens bekannt zu machen.

Offiziell: Achtung, Wahrheit! Eure Zeit ist gekommen. Wenn Ihr vorher, ein Löwe werde in diesem Jahre geboren, so ist der neue Präsident der Republik, und wenn Ihr bald: Wetter verläßt, so entsteht Unheil für Deutschland daraus. Auslegung ist alles, Sinn nichts. Von diesem Gesichtspunkt war ein Vortrag eines Herrn Dr. Reinhold im „Luzern“-Klub vor denen, die nicht alle werden, gehalten. Ein endloser geschichtlicher Ueberblick über die menschliche toten Wahrheit von den alten Ägyptern über die Bibel hinaus bis heute veranlagte den Sprecher dieses, zur eiligen Flucht, so daß er das Kosmosdrama Prophezeiungen nicht mehr auf ihre, für das Publikum ohnehin erwiesene Nichtigkeit prüfen konnte. wp.

Theater. Erkrankungen machen in verschiedenen Theatern Spielpläne Änderungen notwendig. In der Volkshäuser wird die Uraufführung von „Hörsing und sein König“ auf den 18. Februar verlegt. Am 12. und 14. Februar soll dessen „Der Liebestrank“, am 13. Februar „Die Waise“ auftreten. — Im Theater d. Königgräber Straße muß infolge Erkrankung von E. Lehmann am Rittmeister und Comandant statt „Erlangen der Freiheit“ „Schloß Belvedere“ aufgeführt. — Am Komödientheater am Donnerstag soll das „Überbels“ wieder „Die“. — Im Berliner Theater dirigiert am Donnerstag Doktor Strauß persönlich seine neue Operette „Der letzte Walzer“.

Dem Gedächtnis Dehmels widmete am Montag Ludwig Hardt den Einzug seines Vortragens in der Gesellschaft, der Karl Kraus in den Vordergrund stellte. Der Künstler traf das Nichtigste: unter den Gedichten, die er sprach, war das wohlbeliebteste „Der Arbeitermann“, in dem Dehmels Dichtergestalt gleich hervortrat, wie bei der Bewegung der Zeit mit hartem haben durchdrang.

Heber Schöpfung und Taktik im Kampf um Ideen spricht am 12. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Schindler'schen Gymnasium, Hohenzollernstr. 47, Graf Nicolai, dessen Vorlesungen durch nationalsozialistische Maßnahmen ausgeschlossen worden sind. — Hamurger Uraufführung. „Ezellenz“, ein Dreierstück von Heinrich Schmitt, ereignet sich zwischen der Schönen Frau Dago, ihrem etwas schloßen Gatten und ihrem geliebten Gutsknecht in der Provinz. Der Verfasser hat sein hiesiges Herz unbeschädigt bei uns an die subalternen-oligarchischen Lustkultur verloren. Sein Dialog ist aber bei weitem demüthiger gerichtet als die wüthigen Cantinen der Neue-Freie-Presse und Völkisch-Blätter. Eine Reklame — alles in allem. Die Darsteller haben dem Stück hervorragende Lebensbedeutung. Besonders Paula Ellen war ationistisch germanisch.

Das Reichsgesetz über die Grundschule.

Von Dr. Walter Schwarz.

Nach Artikel 146 der Reichsverfassung ist das öffentliche Schulwesen organisch auszugestalten: „Auf einer für alle gemeinsamen Grundschule baut sich das mittlere und höhere Schulwesen auf.“

Die organische Ausgestaltung des Schulwesens wird später Regelung vorbehalten bleiben müssen, nachdem die Pädagogen und Verwaltungsbeamten in weitem Maße, besonders auf der bevorstehenden Reichsschulkonferenz Gelegenheit gehabt haben werden, dazu Stellung zu nehmen.

Die Grundschule stellt nach dem Gesetz einen Teil der Volksschule dar und muß gemäß den Bestimmungen der Reichsverfassung von allen Kindern, Knaben wie Mädchen, durchlaufen werden.

Für die Aufhebung privater Vorschulen und Vorschulklassen gelten grundsätzlich dieselben Bestimmungen. Da jedoch zurzeit ausreichende öffentliche Mittel nicht zur Verfügung stehen, um die Leiter und Lehrer dieser Schulen vor den schwersten wirtschaftlichen Schädigungen zu bewahren...

Privatunterricht für einzelne Kinder oder der gemeinsamen Privatunterricht für Kinder mehrerer Familien, soweit er den Besuch der Grundschule ersetzen soll, anzusehen. Solcher Unterricht ist nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen zu gestatten.

Ueber die Dauer der Grundschule gehen die Meinungen der Pädagogen auseinander, so daß eine endgültige reichsrechtliche Regelung dieser Frage zweckmäßigerweise erst nach Klärung der Ansichten durch die Beratungen der Reichsschulkonferenz zu erfolgen hat.

Sinn kommt noch, daß dem für alle Schulen geforderten Arbeitsunterricht aus pädagogischen Erwägungen in der Grundschule ein hervorragender Platz gewährt werden muß und daß eine gerechte Scheidung der Kinder nach Begabung und Anlagen durch eine längere Dauer der Grundschule sicherer gewährleistet wird.

Der Gesetzentwurf über die Grundschule bedeutet, trotzdem er nur eine geringe Zahl von Fragen behandelt und der inhaltlichen Ausgestaltung der Grundschule nicht vorgreifen will, einen Fortschritt auf dem Wege der Schulgesetzgebung.

Groß-Berlin

Zur Berufswahl.

Rur noch wenige Wochen trennen uns von den Schulentlassungen. Der Wunsch so mancher Mutter, daß ihr Großer endlich etwas zum Lebensunterhalt beitragen wird, geht seiner Erfüllung entgegen.

Jan gab ihm das Paletchen, nahm den Stüber und sagte: „Ich hab' aber noch ganz viel Schneeberger!“

Und er holte drei, vier seiner roten Paletchen hervor und zeigte sie, und als der Herr Lehrer kam, hatte er keine mehr von den Paletchen, aber dafür fünfzehn Stüber.

Und nachher, als die Klasse auf den Bänken vor dem Reichstischli kniete, hatte es in der stillen Franziskaner Kirche wider von dem Schnaufen, Pusten und Niesen der schnupfenden Jungen.

Der Herr Kaplan steckte den Kopf aus dem Reichstischli heraus, machte ein strenges Gesicht und rief halblaut:

„Nun, nun, nun! Was ist denn das? Was habt ihr denn mit eurer Nase?“

Aber es half nichts, denn je mehr die Sünder sich das Niesen vorbeihen wollten, desto größer wurde der Krach in der Nase, und es ging ohne Aufhören „Nasi, nasi!“

Jan bekam es mit der Angst zu tun, als er die geröteten Gesichter mit den triefenden Nasen vorwurfsvoll und anklagend auf sich als auf den Urheber des Übels gerichtet sah.

Der Herr Kaplan hat niemals so zerknirschte und aufgelöste Gesichtsbilder gesehen, und er wußte nicht, wo er sich vor Verwunderung lassen sollte, als er alle wie einen das edle und schöne Nas der Neue aus Augen und Nase vergleichen sah.

Jan aber, der feste Jan, war schier so von La Rochefoucauld'scher Reue zermißelt, daß er vor lauter Seulen und Röhrenklappen weder von der gestohlenen Pflaume noch von der belagerten Mutter etwas herausbringen konnte.

Und der gute Herr Kaplan mußte ihn trösten und beruhigen, er teilte dem armen Sünder die Absolution und gab ihm zur Ruhe drei Ase auf.

Jan drückte sich rasch aus der Kirche, schlich an der alten Madam Krüll vorbei, die schon ihre Opferkerzen für die Abenddankt anzündete, und rannte davon, als wären die Furien hinter ihm her.

Vor dem Hause des Wüchsenmachers Guntermann sprangen ihm zwei Stüber aus der Tasche und hüpfen über das Pflaster. Jan hob sie auf und blies, sie in der Hand wiegend, vor dem Fenster stehen, durch das er Guntermann bei der Arbeit sah.

Jan ging in die Werkstätte und fauchte sich für den ganzen Erlös aus seinem Schneeberger Schieppulver, um „Brück“ davon zu machen.

Einkommen der Arbeiterfamilie die Ursache, daß viele Eltern es sich verweigern wußten, ihren Jungen ein Handwerk erlernen zu lassen. Auch heute ist die Entschädigungssumme kaum höher, als vor der Kalkulation Berücksichtigt man zudem, daß in Folge des Vorkriegsordens die Berufswahl in zahlreichen Fällen allein auf der Mutter lastet, so kann man es wohl verstehen, daß viele Mütter bemüht sind, gleich von vornherein eine möglichst lohnende Arbeitstelle für ihre Lieben — als ungelernete Arbeiter — zu erhalten.

Was sind aber die Folgen für die Zukunft? Durch das vom häftsmäßig höhere Lohnniveau auch der jugendlichen ungelerneten Arbeiter hat sich das Heer der ungelerneten Arbeiter weit über den Durchschnitt der Vorkriegszeit hinaus vermehrt. Es auch das Lohnniveau gleich hoch bleiben wird, ist dagegen sehr zweifelhaft.

Auch im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe sind die gesundheitlichen Schädigungen für die noch jungen Arbeiter kaum geringer. Als Lauf- oder Arbeitsbursche werden sie hier in den Warenhäusern und Retailgeschäften eingestellt, wo sie mit einem Handwagen, Dreirad oder, was noch aufreißender ist, mit einer Dieserdose versehen, der Rundhaft die gelassen Waren zuzustellen haben.

Im Hinblick auf die gesundheitlichen Schädigungen empfiehlt es sich für die Eltern, der Berufsfrage rechtzeitig ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und wenn irgend möglich eine der Fähigkeiten ihrer Kinder angelegte Berufslöhre vor der ungelerneten Arbeit den Vorzug zu geben.

Den Eltern aber, deren Kinder der ungelerneten Arbeit zufließen, erwächst doppelt die Pflicht, diese auch den einschlägigen gewerkschaftlichen Organisationen zuzuführen. Hier finden die jungen Arbeiter Schutz vor übermäßiger Ausbeutung und Belehre über die Gefahren des wertfälligen Lebens.

Eine Million zur Verbilligung der Milch.

Der Berliner Magistrat hat in seiner Diensttagssitzung zum Zweck der Verbilligung der Milch für Unbemittelte die Summe von einer Million Mark zur Verfügung gestellt. Die Verbilligung soll zugute kommen werdenden Müttern, Kindern bis zu zwei Jahren und solchen Schwerekranken, denen mindestens 1/2 Liter verschrieben wurde.

Um die Höchstmieten.

Der Verbandsausschuß des Wohnungsverbandes Groß-Berlin beabsichtigt sich in seiner letzten Sitzung mit dem Einspruch des Oberrätspräsidenten gegen die vom Verbande beschlossene Ausführungsvorordnung zur Höchstmietenordnung.

Als er, das Lüttchen Schieppulver in der Hand, wieder auf die Straße trat, hatte er die Trübsal schon verworfen, statt deren wollte er einen „Kakenkopf“ machen, so einen kleinen Köller, mit dem die zu Tal fahrenden Schiffe im Meerdröckel einen Signalfisch abfeuerten, daß sie durch die Pontonbrücke wollten.

Also einen Kakenkopf wollte Jan machen, um mit einem einzigen großen Krach sein ganzes Geld in die Luft fahren zu lassen. Ober hatte die arme Seele keine Ruhe.

Das Geld hätte ihm in der Tasche gebrannt, wenn es nur einen Tag lang darin geblieben wäre. Er ahnte schon, daß der schnellste Genuß der Schöpfung ist.

Jan bekam es mit der Angst zu tun, als er die geröteten Gesichter mit den triefenden Nasen vorwurfsvoll und anklagend auf sich als auf den Urheber des Übels gerichtet sah.

Jan ging an den Rhein und brach von einem Solanderstraud einen Kinderarmdicken Ast ab. Das Mark schabte er heraus und verschloß das eine Ende mit einem hölzernen Keil.

Aber da der Genuß und das Vergnügen erhöht wird, wenn man weiß, daß man neidische Zuschauer hat, so ließ Jan noch Bouie und holte den Lünnes.

„Lünnes, willst du mit Kakekopf schlucken?“

„Lünnes, der zu allem, was Jan wollte und tat, Jo und Amen sagte, ließ mit noch dem Akeinterst.“

Jan schüttelte das Pulver in den Solanderast und klopfte zwei dicke Kapiertropfen oben darauf. In das Bündel steckte er noch einen haarmollenen Faden, zündete ihn an und klemmte den gefährlichen Kakenkopf rasch zwischen zwei Fisten.

„Komm, Lünnes, jetzt ist es Zeit!“

(Fortf. folgt.)

Jan Krebsereuter.

Seine Taten, Fahrten und Meinungen. Aufgezähltes von Hans Müller-Schlösser.

Trübete kam herein mit dem Kamme. „Komm, Jung, laß dich kämmen. Du mußt nett und dropper sein, wenn du nach unserm Herrgott gehst.“

„Eja, Kamma.“ „Was hast du denn da all in die Taschen gepreßt?“ fragte sie, während sie ihn kämmt und zeigte auf Jan's Taschen, die die abstanden.

„Das sind meine Sünden, Kamma.“ „Gau, hau, Jung! Dann hast du aber schwer geladen!“

Jan schlich hinaus mit einem verdunkelten Gesicht. Draußen auf dem Gange holte er seinen Sündenzettel heraus und schrieb unter die gestohlene Pflaume:

„Ich habe ei-mal meine Kamma be-lo-gen.“ Und etwas bedrückt stieg er die Treppe hinauf und ging hinüber in die Schule, wo sich seine Klassenkameraden auf dem Schulhof versammelten, um vom Lehrer, zu Zweien geordnet, zur Beichte geführt zu werden.

Aber wie er sie sah, lachend und schwachend, fiel ihm sein Geschäft ein. Er nahm eins von den roten Paletchen heraus, salzte es umständlich auseinander und nahm sehr bedächtig mit spitzen Fingern eine Pflaume, die ihn sogleich bestig miefen machte.

Die Jungen drängten sich um ihn und sahen ihm aufmerksam und neidisch zu.

„Was ist das, Jan?“ fragte Bitter Schelleboom.

„Schneeberger.“ beehrte ihn Jan.

„Bist mir auch ein Schnüffel?“

„Eja.“

„Da, Jan.“ rief ein anderer und drängte Schellebooms Bitter auf die Seite, „ich hab' ein fein Heiliggebildchen, das sollst du han für den Schneeberger.“

„Eja.“

„Du kriegst einen Stüber von mir!“ rief ein dritter und hielt Jan die große Kupfermünze entgegen.

„ne Stüber? hm —“

„Eja, 'ne Stüber!“

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus. Mignon.
Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Othello.
Anfang 7 Uhr.

Direktion: Max Reinhardt
Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: Und Pippa tanzt.
Dg. 7 1/2: D. Sensung Semais.
Kammerspiele.
7 1/2 U.: **Der Unmensch**
Dontg. 7 1/2: **Der Unmensch**
Gr. Schauspielhaus
Karlstraße.
7 1/2 Uhr: Hamlet (4. A., 2. A.)
Dontg. 7 1/2: Hamlet (5. A., 2. A.)

Theater i. d.
Königgrätzerstraße
1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Dontg. Schloß Wetterstein
Frei. Schloß Wetterstein

Komödienhaus
1/2 Uhr: „Sie“.

Berliner Theater
Donnerstag, zum 1. Male:
Der letzte Walzer.
Musik von Oskar Straus.
Fritz Massary, Otto Storm
(vom Theater an der Wien),
Hans Wassmann, Olga Engl,
Robert Scholz usw.

Central-Theater
7 1/2 U.: **Fräulein Puck.**

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **La Traviata.**
Die Tribüne
7 1/2 U.: **Franziska.**
Eden-Theater
7 1/2 U.: **Helene's Ehemänner.**
Friedr.-Wilhelmst. 7b.
7 1/2 U.: **S. Röhert der Dieb.**
Kleines Theater.
7 1/2 U.: **Die Pfarrhauskomödie.**
Kl. Schauspielhaus.
7 1/2 U.: **Die unberührte Frau**
Komische Oper
7.20 U.: **Dichterliebe.**
Lustspielhaus
Arnold Rick in:
7 1/2 U.: **Der Großstadt-Kavaller**
Metropol-Theater.
7 Uhr: **Sybill**
Neues Operntheater
Mia Werber als Gast in
7 1/2 U.: **Die kleine Hobeit.**
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Viel Lärm um nichts.
7 1/2 U.: **Viel Lärm um nichts**
Thalia-Theater
7 1/2 U.: **Die närrische Liebe**
Th. am Nollendorfsplatz
3 1/2 U.: **Die Hochzeitsreise.**
7 1/2 U.:
Der tiefgefrorene
Theater des Westens
7 1/2 U.: **Die Frau im Hermelin**
Waliner-Theater
7.15 Uhr: **Eine Ballnacht.**
Walhalla-Theater.
3 1/2 U.: Märchenvorstellung
7 1/2 U.: **Csárdásfürstin.**

Rose-Theater.
7 1/2 U.: **Seine zweite Frau.**
Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzplatz 1434.
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:
Stille-Sänger.
9 ehem. Mitgl. der
Stettiner Sänger.
Sonn. nachm. 3 U.
ermäß. Preis. (voll.
Abend-Programm.
Bühnen-Konzert.
Beginn 7.10 Uhr.
Zum Schluß:
Die Heben Verwandten.
Vorverk. 11-12 u. 4-6 Uhr.

Olympia-Theater
(früher Voigt, Badstr. 58)
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Der Operettenschlager
Polnische Wirtschaft
Operette in 3 Akten.
Musik: Jean Gilbert.

Casino-Theater
Hohenzollernstr. 37. Tägl. 7 1/2 U.
Letzter Monat
Seit November aufgeführt!
Schniepels Lene
Der Schläger aller Pussen
Neue Februar-Spezialität.
Sonntag 3 1/2. Die Wanderkur.

Circus Busch
Heute sowie tägl. 7 1/2 Uhr:
Das gr. Febr.-Programm
u. a. 3 Urbauis. - Lust.
Schweine-Potpourri.
9 Uhr „Aphrodite“.

Reichshall-Theater
Seben Abend 7 1/2 und
Sonnt. 9m. 8 1/2 U.
Stettiner
Sänger.
Rochmütze
ermäßigte Preise.

Admirals-Palast.
Die lustige Puppe
7 1/2 Uhr.

Admirals-Kino
Die Freundin
d. gelb. Mannes
7 u. 9 1/2

Residenz-Kasino
und Blumen-Diele
Blumenstraße 10
Täglich: Ver-
führungen
Anfang 7 Uhr.

ORIENT
Strausberger Platz
5 Min. vom Alexanderplatz.
Größtes und schönstes
Kabarett in Berlin NO.
Eise Rau Hermann Staeber
Clown Dolly
Käthe Erben
Loth. Wagner und Partner
Jrene Schachmeister
Harry Malten ? Severo ?

Schall u. Rauch
im Großen Schauspielhaus
Karlstr., Schillhauserdamm.
Gussy Holl
Mady Christians
Paul Graetz
v. Twardowski
Friedr. Hollaender
Orga Doek
Hubert von Meyerinck
Kackaurenfilm v. Walter Irjer
Eröffnung 7 1/2, Beginn 8 1/2 U.

NETROPOL
KABARETT
BEHRENSTR. 53-54
Hanna Creswik
Lilian Helton
Lily Heyn
Willy Lile
Hans Friedl
Guido Gladdt
Hella Ingrid
Mac Walton

„Der selige Oktave“
Laczi u. Aenni
in ihrem Tanzsketch
Whisky Rausch
(Traum eines Tänzers)
Kapelle Mund-Neumann.
Am Flügel: E. Hentschel.

Rodenstock's
Spezial-Institute
Augenoptiker.
Leipzigerstr. 101-102
Friedrichstr. 59-60.
Rosenhauerstr. 4-6
Fachlehrerstr. 44
Täglich 9-6 Uhr

schützen die Augen
vor Übermüdung und
Überanstrengung bei
gleichmäßig scharfer
Sehen in jeder Blick-
richtung.
In jede Brillen u. Korrek-
turgläser.

Perpha Angenoptiker
Augenuntersuchung
kostenlos

Sieben erschienen:
BRIEFE WILHELMS II.
an den Zaren 1894-1914
Herausgegeben und eingeleitet von
Univ.-Prof. Dr. W. Goetz, Leipzig.
In Halbleinen geb. 25 Mark.
In allen Buchhandlungen erhältlich
Verlag Ullstein & Co., Berlin

Geft
ff. Russ.
Allasch
45.75
Geft Schwarzwälder
Kirschwasser
ca. 50 % 45.75
**Jamaika-
Rum**
Weichheit per fl. 28.-
solange Vorrat
Süddeutsches Weinhaus
G. m. b. H.
Berlin, Leipziger Str. 13
Fernspr.: Zentrum 4001.
Bettmässen
Betreuung sofort. Alter u. Ge-
schlecht ang. Ausk. umsonst.
Sanis Versand, München.

wohlfühle
Endlich die / lesbare Uebersetzung und Zusammen-
ziehung des so ungemein schwer geschriebenen Grund-
werks alles sozialistischen Wissens:
MARX
Das Kapital
Gemeinverständliche Ausgabe.
Besorgt von **Julian Borchardt**
Auf 328 Seiten in Oktav für jedermann leicht fasslich
in Marx' eigenen Worten dargestellt. Bezog durch
Neuzeitlicher Buchverlag
Berlin-Schöneberg 5.
Preis 9.50 M. + 20% Teuer-Zuschlag. Porto extra.

**Ankauf
Juwelen**
zum heutigen hohen Kurs
Margraf & Co. G.m.H.
Kanonierstr. 9

Für **Silbergeld** etc.
zahle ich reell den
wirklich allerhöchsten Preis.
Landsberger Str. 69 II, am Alexanderpl.
Kast. 4205.
Bernauer Str. 42 (Laden), unweit Brunnen-
straße. Humo. 5297.
Schönhauser Allee 177a, part. rechts.
Wallstr. 66 (Untergr. b. Inschr.), Zigarren-
Gr.-Lichterfelde, Hindenburgdamm 25 L.

Everth & Mittelmann
Bankgeschäft
Gegr. 1875 Berlin C 19, Petriplatz 4 Gegr. 1875
gegenüber der Petrikirche.
Fernsprecher: Zentrum 2373, 7103 u. 11541.
Beste Verwertung
ausländischer Anleihen u. Coupons
Geschäftszeit: 9-1, 3-6, Sonnabends 9-3.

Nahrungsmittel-Produkte
Sich erkundigen kostet nichts, tut es ohne Zögern bei
Renault Freres, Havre Fernsprecher: 694.
Ein- u. Ausfuhr sämtl. Nahrungsmittel-Artikel.
Korrespondenz in allen Sprachen.

Vom 9. bis 14. Februar 1920
Geschäftszeit nur von
9-4 Uhr
Um das stunden'ange Anstehen zu
vermeiden, empfehlen wir der geehrten
Kundschaft, doch die zu verkaufenden
Gegenstände, als:
**Platin, Zahngebisse, Brennstifte,
Gold- u. Silbermünzen, Schmuck-
sachen** sowie alle anderen Edelmetalle
durch die **Post** als Wertsendungen
einzusenden. Die eingehenden Sen-
dungen werden der Reihe nach ge-
wissenhaft und prompt erledigt.
METALLKONTOR
SW 68, Alte Jakobstraße 138.
Gegr. 1903. Tel.: Moritzplatz 13-38. Gegr. 1903
Direkte Verwertung!
Eigene Schmelze! Höchste Preise!

Am Freitag, 20. Februar,
vorm. 10 Uhr, werden bei uns
in einem Saal
Berlin N. Köpenickerstr. 22 24,
etwa 40 Pferde, auch
mehrere Maultiere
freiwillig versteigert.
Allgemeine Berliner Omnibus-Wagen-Gesellschaft
Berlin W 8, Kronenstr. 10. 1919

**Herzlich geliebte, modern
eingeriichtete Heilanstalt für
ambulante Behandlung.**

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Natur-
heilverfahren, Elektro- u. Lichtheilverfahren, die
wissenschaftlich anerkannte u. glänzend be-
währte „Künstl. Höhenkur“ - Behandlung,
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung,
Wasserheilverfahren, Bäder- und Kräuter-
bäder und Dämpf-, Sauerstoff-, Homöo-
pathische u. mechanisch-therapeutische Behand-
lung. - Hochwertige gute u. dauerhafte Heil-
erfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und
äußeren, speziell: Bronchitis, 1. u. 2. Stadien;
Hals-, Herz-, Magen-, Darm- u. Gefäßkrank-
heiten; Nerven-, rheumatische, Gicht-, Gelenk-
erkrankungen, allgemeine nervöse,
allgemeiner Kräfteverlust, allgemeiner nervöser
Hörsinn, Schlaf-, Licht-, Rheumatismus;
sämtlichen Hautkrankheiten, Flechten, Wunden,
Ektymen, sowie Insektenstiche; Stoff-
wechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. -
Freiwillige ärztliche und mündliche Unter-
suchungen früher behandelter und geheimer
Patienten, die anrufen, vor der Behandlung in
unserer Anstalt anderweitig ohne Erfolg be-
handelt worden zu sein: 1. Frau M. Richter,
Berlin-Neukölln, Köpenickerstr. 24
Cungenfelder, Distrikt-
arzt, Kervenleiden geheilt. - 2. Herr Georg
Heinrich, Baumgartenweg, Baumgarten-
weg 29, 1. Cungenfelder geheilt. - 3. Frau
E. Blöden, Köpenick, Augusten-Straße 24
Herrn-Cedec- u. Nervenleiden wiederholt ge-
heilt. - 4. Herr A. Anse, Berlin, Köpenick-
Klosterstr. 12, Chronisches Mittel-
ohrleiden geheilt. - 5. Frau Gräbner, Wei-
henlee, Lindenallee 3. Von schwerem Rücken-
schmerz. - 6. Frau M. Jolte, Berlin, Köpenick-
Klosterstr. 10, 1. Rheumatismus geheilt. - 7. Herr
E. Ehrhardt, Gr.-Lichterfelde, Klingenbergstr. 12,
Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt er-
folgreich behandelt. - 8. Frau E. Gadowitz,
Berlin, Köpenicker Str. 29/30, Kerven- u. Knochen-
krankheit geheilt. - 9. Frau Bensch,
Dankow, Bernauerstr. 41, Cungenfelder im 2. Stadi-
um vollständig geheilt. - 10. Frau G. Herr-
mann, Schöneberg, Bernauerstr. 41, Chronisches
Hüft- u. Blasenleiden geheilt. - 11. Herr E.
Hilfer, Berlin, Friedemann, Bernauerstr. 96,
Von Nervenleiden geheilt. - 12. Frau
A. Hohensee, Berlin, Bernauer Str. 1, 15
15-jähriges Rückenleiden geheilt. - 13. Herr
M. Kugler, Reinickendorf-Bez., Antonienstr. 2,
Nervenleiden geheilt. - 14. Frau G. Engel,
Südlich-Hausen bei Brandenburg 1, Karl Antel-
Blutungen u. Nervenleiden geheilt. - 15. Frau
E. Gieseler, Berlin, Bernauerstr. 41,
Darmleiden geheilt. - 16. Frau des Herrn
Johannes O. Heinrich, Berlin-Friedrichshagen,
Magenleiden. Von Geh.-Anstalt geheilt. -
17. Herr Erich Dod, Berlin, Bernauerstr. 15,
Von Nerven- und Blasenleiden, Wasserleiden
allgemein, großer Schwäche geheilt. - 18. Frau
Kellner, Berlin, Köpenicker Allee 17, Von
Darmleiden geheilt. - 19. Frau
G. Popp, Berlin-Neukölln, Bernauerstr. 10, Von
Hron. Leiden, Herzschwäche und Verstopfung
geheilt. - 20. Herr H. Schlabig, Berlin, Cungen-
felderstr. 24, Von Gehirnstörungen geheilt; vorher
mit sämtl. ärztlichen behandelt. - 21. Herr H. Hoff-
wig, D.-Vorhagen, Genshe, 25, Von Magen-
geheilt, Verstopfung und Nervenleiden geheilt. -
22. Herr Wilhelm Heise, Berlin,
Bernauerstr. 25, Von gleichmäßig chronischen
Schmerzen in Bein und Halsleiden geheilt. -
23. Herr G. Schmidt, G. M. M. M., Cungen-
felderstr. 24, Von chronischem Cerebr.
leiden und Gelbsucht geheilt. - 24. Frau M.
Knoor, Berlin-Neukölln, Köpenickerstr. 24, Von
Herzschwäche, Lebensangewohnheit geheilt. -
25. Sohn Paul des Reichsherrn Herrn Wilhelm
Hoffner, Berlin-Weißensee, Bernauerstr. 10,
Schwerem Nervenleiden geheilt. Sein Sohn ab-
genommen werden.

Wichtige Original-Anerkennungen von
uns geheilter Patienten (beim im Wartezimmer
der Anstalt an Wandtafel zu sehen!) - Geheime
Behandlungsgeheimnisse für Damen und Herren! -
Sprech- und Behandlungszeit: 9-1, 3-6, 7-9 Uhr,
Sonntag und Feiertag: 9-1 Uhr.
Heilanstaltsbesitzer
Professor P. Mistelsky
approbiert im Ausland
Berlin SO 16, Brückenstraße 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Warnung! Silbergeld!
Verkaufen Sie Ihr
Silber- und Goldgeld
nicht,
bevor Sie den richtigen Preis bei
H. Wiese, Artilleriestr. 30.
erfahren haben, denn der **Wes** ist sehr
lohnend.
H. Wiese, Uhrmacher, Artilleriestr. 30.
Nicht zu verwechseln m. d. gleichlautenden Annonce.

Alte
unbrauchbare Zahngebisse
einzelne, auch zerbrochene Zähne
12⁵⁰ bis 100 M.
per Zahn (wenn Echtheit festgestellt),
gebrauchte **Brennstifte**
auch Bruchstücke
60, 80, 100-180 M.
kaufen täglich 10-5 Uhr
nachm.:
C.: „Grand Hotel“, Alexanderplatz, Ecke Neue
Königsstr., 1. Stock. 5218
S.: „Hotel Deutscher Hof“, Luckauer Str. 13,
parterre links.
O.: Restaur. R. Zorn, Warschauer Str. 18, Ecke
Frankfurt-Allee.
NO.: Restaur. Bindas, Große-Frankfurter Str. 36,
Strausberger Platz.

**Die
Geschlechts-
Krankheiten
und ihre Folgen**
Medizinischer Belehrungsfilm
der Kultur-Abteilung der „Ufa“ mit
erläuterndem ärztlichen Begleitvortrag
Am 13. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
14. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
Vorkauf und zu ermäßigten Preisen
(Mk. 1,- und Mk. 1,50 zuzügl. Steuer)
15. Februar, 11 bis 1 Uhr vormittags
Ufa - Lichtspiele Tauentzienpalast
Tauentzienstrasse 19
Vorkauf 11 bis 1 Uhr
Am 16. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
17. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
(Preise Mk. 3,- und Mk. 3,65)
Kammerlichtspiele Potsdamer Platz
Am 18. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
Vorkauf und zu ermäßigten Preisen
(Mk. 1,- und Mk. 1,50 zuzügl. Steuer)
19. Februar, 4 bis 6 Uhr nachmittags
U.T. Alexanderpark
Vorkauf 11 bis 12 Uhr
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen

**Große, sehenswerte
Möbel-
Ausstellung**
Speisezimmer, Herren-
zimmer, Schlafzimmer
Wohnzimmer, Wohn-
salons, Dielen, Küchen
usw. usw.
Befestigung lohnend u. erwünscht
Verkauf zu sehr soliden Preisen.
Spezial-Abteilung
normermer
Wohnungs-Einrichtungen
für Villen, Schlösser,
Herrenhäuser usw.
Möbel
erstklassiger, süddeutscher
Kunstwerkstätten
Reiche Bildhauerarbeiten
ca. 3000 q. meter
Ausstellungsräume!
Echte Porzellan- u. deutsche Topplage - Echte Kristalle,
Porzellane, Kronen, Klappstühle u. Sofas in Leder
und Gobelin - Kunstmöbel aller Art
M. Schlewinsky & Co.
Berlin C, Dircck'sstraße 31
am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgarten.

Nachruf.

Nach kurzem, schwerer Krankheit entschlief am 18. Lebensjahr der Buchhalter Herr

Willi Kunstmann.

Trotzdem der Verstorbene nur wenige Monate in meinem Hause tätig war, ist er mir ein wertvoller Mitarbeiter geworden. Ich verliere in ihm einen treuen, von Pflichtbewusstsein erfüllten Beamten, der mich durch seinen Charakter und sein sympathisches Wesen nahegekommen hat, und dem ich stets ein warmes Andenken bewahren werde.

Weingroßhaus Louis Rex.
Georg Fromberg.

Nachruf.

Gestern verschied ganz unerwartet unser lieber Kollege, Herr

Willi Kunstmann.

Wir betrauern in dem Dahingewechselten einen lieben Freund und Mitarbeiter, der durch seine Pflichttreue und liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen sich unsere ungeteilte Liebe und Achtung erworben hat.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Das Personal der Firma Louis Rex.

Am 7. Februar verstarb nach kurzer Krankheit infolge Lungenerkrankung unser Mitarbeiter und Kollege, der Schriftsetzer

Joseph Schlaenger

aus Bessenich (Kreis Euskirchen) im 55. Lebensjahre. Er war uns stets ein treuer und pflichtbewusster Mitarbeiter. Kollege und Freund, als Vertrauensmann haben wir ihn schätzen gelernt, so daß wir sein Hinscheiden um so mehr betrauern.

Ehre seinem Andenken!
Geschäftsleitung und Personal
der Druckerei des Verlags f. Sozialwissenschaft,
Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Beerdigung: Sonnabend, den 14. Februar, nachm. 1 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof in Buch.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 7. Februar mein lieber guter Mann und Vater meines Sohnes, der Strohweber

Franz Matulla

im 58. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze
Schwidlo Matulla und
Sohn, Hans Weiber
und Schwägerin.

Die Beerdigung findet Donnerstags, den 12. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof, der St. Pauli-Gemeinde in Wilhelmshagen statt.

Verein d. Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins u. Umgegend.

Franz Matulla

nach kurzem schweren Leiden im 58. Lebensjahre verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes in Wilhelmshagen aus statt.
Scherliche Beerdigung erachtet.
Der Vorstand.

Am 8. Februar verschied nach kurzem Krankenlager Herr

Franz Matulla

im 58. Lebensjahre.
Der Verstorbene war mehr als dreißig Jahre unser Mitarbeiter. Wir schätzen in ihm den ehrlichen Kollegen, fleißigen Arbeiter und bescheidenen Menschen, dessen frühzeitiger Tod uns mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Personal und Geschäftsleitung der Vorwärts-Druckerei.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Halle des kath. Friedhofes der St. Pauli-Gemeinde in Wilhelmshagen.

Deutscher Pöllerband, Deutscher Pöllerband.

Ferdinand Klotz

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes in Nordend, der Vorwärts-Druckerei, 3. u. 4. Stock.

Spezialarzt

für Harn-, Haut-, Frauenleiden, nervöse Schwäche, Schindeln und chronische Entzündung ohne Verunsicherung. Blut- und Harnuntersuchung.
Sprechstunden 10-12, 3-6.
Sanitätsrat Dr. Weisses Ambulanzklinikum West Dr. med. Feistkorn
Berlin, Potsdamer Str. 192

Spezialarzt

Dr. med. Krügering

Haut-, Harn-, Unterleib-, Männer- u. Frauen, Blutanerz., Invalidenstr. 55, Ecke Hausstr., Stett. Bld., Spr. 11-1 u. 4-6, Sonnt. 11-12.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenau

Friedrichstr. 125 Oranienburger Tor
Spr. 11-1, 6-8, Sonnt. 11-1
Harn- u. Blutanerz.

Spezialarzt

Dr. med. Karl Reinhardt

Potsdamer Str. 117
Sprechst. 12-2, 1/2, 6-10 Uhr abds., Sonnt. 11-1 Uhr
Spezialarzt für Haut- und Hautleiden, Harn- u. Blutanerzungen.
Aufklärung Bronchitis mit Beschreibung d. Heilverfahren im versch. Kövert gegen Einsendung v. M. 1,50.

Spezialarzt

Dr. med. Coleman

Sprechstunden 9-11, 5-7, Sonntags 9-11
Ecke Dorotheen- u. Triftstr.
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasen-, speziell veraltete Fälle, Salvarsan-Kuren, Urolith- u. Blutanerzungen. Separates Damenzimmer.
Erste und älteste Heil-Anstalt Löser.

Spezial-Dr. Löser senior

Dr. Löser senior

Nur Rosenthaler Str. 69-70
Spezial-Dr. Löser junior
Spezial-Dr. Löser junior
Spezial-Dr. Löser junior
Spezial-Dr. Löser junior

Schönes und reines Gesicht

C. Weissert

Invalidenstr. 147 I, Ecke Bergstraße.
Viele Jahre in Kliniken und Krankenhäusern tätig gewesen.
Sprechstunden: 10-12 u. 4-6, Sonntags 10-1. Auskunft kostenlos.

Die unterzeichneten Banken und Bankhäuser geben hierdurch ihrer Kundschaft bekannt, daß sie angesichts der stetig wachsenden Arbeitsüberhäufung in Zukunft voraussichtlich nicht mehr in der Lage sein werden, die Ausführung von Börsenordres zum Einheitskurs unter 10000 M. Nennwert drählich zu melden. Wenn auch die brieflichen Anzeigen nach wie vor mit tunlichster Beschleunigung abgesandt werden sollen, so können die Banken doch keine Gewähr dafür übernehmen, daß auch diese brieflichen Anzeigen noch am Tage der Ausführung hinausgehen.

Ferner wiederholen die unterzeichneten Banken und Bankhäuser ihre Erklärung von Ende Januar, daß sie eine Gewähr für die Ausführung von brieflichen, telegraphischen oder telephonischen Börsenaufträgen noch am Tage des Eingangs nicht mehr übernehmen können, wenn gleich sie auch hier nach wie vor nach besten Kräften für die unverzügliche Erledigung bemüht sein wollen.

Berlin, den 10. Februar 1920.
Bank für Handel und Industrie.
S. Bleichröder.
Delbrück Schickler & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft.
J. Dreyfus & Co.
Mendelssohn & Co.
Nationalbank für Deutschland.
Berliner Handels-Gesellschaft.
Commerz- und Disconto-Bank.
Deutsche Bank.
Dresdner Bank.
Hardy & Co. G. m. b. H.
Mitteldeutsche Creditbank.

Platina! Zahle höchste Preise!

Platina - Zähne 12 Mark
Gold - Silber
kauft Frau Linke, Blücherstr. 40, v. II.

Metalle bedeutende Preiserhöhung!

Platina! Zahngelbte, Zahn bis 75 Mark.
Gold- u. Silbersachen! Münzen! Salpeters. Silber! Quecksilber! Kupfer! Rotgold! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn! Stannolpapier! Zink! Blei! Flaschenkapseln! Schriftblät. alle Metalle höchst strahlend.
Weberstraße 31
Edelmetall-Einkaufsbureau, - Alex. 4243.

Achtung! Silbergeld!

über höchsten Tagespreis zahlt
Meyer, Lothringer Str. 100, l. links
Meyer, Sonntag geöffnet. Fahrgeldvergütung.

Warnung! Gold- und Silbergeld!

Verkaufen Sie Ihr Silbergeld nicht, bevor Sie den richtigen Preis bei
Richard Falk, Schivelbeiner Str. 47
erfahren haben, denn der Weg ist sehr lohnend.
Zahle für Gold- und Silbermünzen weit über Tagespreise!
Bei größeren Quantitäten nach Vereinbarung!
Juwelier Richard Falk, Schivelbeiner Str. 47
direkt am Ringbahnhof Schönhauser Allee.
Fernruf: Humboldt 5885. Fahrgeld wird vergütet.

ohne Berufshörung be-
seitigen Haut-, Harn-
u. Unterleibsliden, wo alles andere versagt.
Retur Einforderungen.
Natura-Institut. Verzeichnis
Blücherplatz 3 (direkt am Halleschen Tor).
Sprechstunden von 10-12, 4-6 Uhr u. Sonntags 11-1 Uhr
Blut-, Harn-, Sputum-Untersuchungen u. m.
Verlässliche Beratung oder schriftliche Auskunft kostenlos.

Gold und Silber, Piano u. Stuhlmöbel

Zahngelbte samt zum höchsten Tagespreis Sprung, Strohhamburger Str. 17, II. Kom. Hamb. 3246

Spezialarzt

Frisch eingetroffen
Kaffee
Schokoladenpulver
Van- u. Ede-Kakao
Schokoladen
Rahmbonbons
Tee
Reislocken
Weiße Bohnen
Grüne Erbsen
Gelbe Erbsen
Bananeamehl
Matschi
Hafermehl
Lilbre
Zigarren
Zigaretten
Engros. Detail.
P. P. A. Kaufmann,
Berlin S 14,
Wallstraße 53-56.

Spezialarzt

200 eis. Garten-
stühle 23,- Mk.
32 eiserne Garten-
tische 43,- Mk.
gebaut, aber gut erhalten,
ab Frankfurt a. O. zu ver-
kaufen. Offerten unter 547
Sauptpost. Normals. 6706

Zigaretten

türk., engl., amer.
Lagerbesuch sehr
lohnend.
Nur Selbstverbr. u. Gastw.
M. Dessen, Berlin,
Alexanderplatz 4, 1. Treppe,
am Untergrdn., 9-6 Uhr.

Kupfer bis 20,50

Messing 12,-
Alu 8,-
Reinzu 60,-
pro Kilo, bei größeren
Posten noch höher,
zahl nur
Metallschmelze,
Prinzessinnenstr. 17,
oeb. Wertheim (Hartzp.)



Gamaschen-Kenner

tragen Marke (22/19)

„Peitsche“

Innen eingestemmt
Poltschongamaschen.
Rasche Hilfe bei Querschnitten, be-
sonders nachts unangenehm-leidend.

Fahrräder

Wegs der über-
tende „Gründelbaum“,
d. auch in barmhäßigen
Fällen bewährt ist. 22 u. 20
für gleichzeitigen inneren
Reifen für Reichel's Colibri-
Blutreinigungspumpe. Schacht.
Bl. 3.00, 2 Schichten 22.75,
D. Reichel, Berl. 48, Hienbahnstr. 4



Raffinieren

und alle anderen Erzeugnisse
erhält bei billigst. Groß. Fern-
D. Wagner, Capenick. St. 71

Wiedermann

gebrauchen Sie „Contraxem“
das neue Wundmittel für Er-
wachs. u. Kinder (ab 4 Jahre).
Packungen m. dazu gehöriger
Salbe 1,75 Mk. A. Heinevert.
Löwen-Apoth., Hannover 14.

Möbel

liefern
gegen bar
und auf
Teilzahlung

zu billigsten Preisen:
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Farbige Küchener
Einselne Möbel
Liefere auch n. auswärtig.
Kriegswart. nehme in Zahlung.
Gekaufte Möbel können
kostenlos lagern.

Möbel-Cohn

Gr. Frankfurter Str. 58
5 Min. vom Alexanderplatz.
Filiale: Badstr. 47-48,
5 Min. v. Bah. Gesundbr.

BIOX ZAHNPASTA

mit Sauerstoff-Wirkung
nach Hofrat Dr. Zucker

WIEDER DA

Nordhaus-Kantabak
333 prima Qualität
100 Rollen p. Nachn. à 1,15.
Lieferung ständig.
H. Rungas & Döring,
Berlin O. Gr. Frankfurter Str. 107

Reelles Gewicht!
Wir kaufen
KUPFER
Blei, Zink
MESSING
Stanniol
Zinnfolie
Quecksilber
Aluminium
Celluloid
Metallabfälle
Platin, Gold,
Silber
PETERS
Prinzess. Str. 24
MÖBUS
Wallstraße 1
G. ERMEL
Gubener Str. 89
DEGENER
Schöneberg
Bahnstraße 46
HAASE
Skalitzer Str. 45a
Ecke Lausitzer Platz
Höchste Preise!



Weisslack Möbel

für Boudoirs, Schlaf-
zimmer, Garben und
Bücher.
Luis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 214
Stiehlplatz 53 Bk.

Messing

12,50, Kupfer 20,50
Gottheim,
Mariannenstr. 12.



Möbel

zum Engros-Vertrieb
an Preise. - - - - -
aufwärts.
Schleiss. 1555-1870 Bk.
Speitz. 1415-1895 Bk.
Herrnstr. 1876-1299 Bk.
Wohlm. 965-4530 Bk.
Alben. 485-4585 Bk.
Lieferung febr. Lagerung
bis inkl. 1920. Garantie.
Möbel-Haus Rejowski
Berlin, Badstr. 66

Krause Pianos

Großes Lager in
allen Holzarten
Berlin W 50, Anshacker Str. 1.

Raucherdank!

ges. gesch. ermögl. in
einig. Tag. das Rauch-
gas od. teilw. z. unter-
lassen Amt begut-
achtet. Wirkung ver-
schiedl. Voigtst. un-
schädl. Tag. Amerken. Assk.
uns. Institut Engbrocht.
München R. 9. Kaszinerstr. 6.

Stellengesuche

Hirt Norden 2157
(weibliche Stellung) Kochen
2158 (männliche Stellung) Re-
bellenangew. der Stadt
Berlin, Fachstellung für das
Krankengest. Bade-
und Hofkammer. Preis-
behalte 110/112. Vermittlung
kostenlos. 124/17

Stellenangebote

Perle 648
Federarbeiter
auf feine Federstiften fol. ert.
Helrich Hoffmann Jr.,
Königsplatz 108.

Schleifer-Lehrlinge

Sucht Herr & Stein H.-G.,
Alexanderstr. 21. 8815

Untertailen

bessere Arbeitstufen sowie
Einzelarbeiten gerührt.
Selovsky & Stern, Kom-
mandantenstr. 71. 8800

Metalldrücker

aus Kronstadt sucht Wilhelm
Friebe, Berlin - Lichtenberg,
Hauptstr. 61.

Schnittmüller-Zuschneider

für Hand- und Nähmaschinen
(Reinwascher-
maschinen) für 10/11/12
Verlässliche Bindungen vermittelt 6-1 Uhr.

Hausinspektion Krausenstr. 65/66.

Kammacher, Tischschleifer, Durch-
bruchfräser, Poliermaschinen,
perfekt aufgearbeitet, werden eingeholt.
Berliner Kamm- und Bürsten-Industrie,
Friedrichstr. 133 a.

Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)

Aktiva-Gesellschaft
stellt **Botenfrauen** ein in den Ge-
schäftsstellen: 149/15*
Lindenstr. 3, 2 H. pt. Prinzess. Str. 31, Baerwald-
straße 42 u. Lichtenberg, Gartenbergstr. 1, Lausitzer
Platz 14/15, Petersburger Platz 4, Ackerstr. 174,
Waltstr. 9, Markussr. 36, Immanuelstr. 29,
Wohlmühenstr. 44, - Charlottenburg,
Sensburger Str. 1, Kaiserdamm 101, - Lichten-
berg, Boahagener Str. 62, - Neuhölln, Necker-
straße 2, Siegfriedstr. 25/27, - Wilmersdorf
Gastener Str. 12, - Reinickendorf-Ost, Provinz-
straße 56.

Sehr billige Preise

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 83 % in Zahlung genommen!
Plüschmäntel 425, 580, 750, 1016
Pelzmäntel 3300, 4500, 5800, Persischer lang 9:00
Gummimäntel m. Kappe 165, 225, 288, für Herren 435, 560
Kostüme 86, 118, 179, Kaschgarn 525, 796
Impr. Seidenmäntel 225, 315, 426, In. Modelle 425, 670
Stoffröcke 34, Seid. Röcke 89, Sportjacken 48
Unter 54, Modell-Ulster 193, Mantelkleider 278

Neueste Frühjahrs-Original-Modelle
welche noch nicht kopiert sind
sehr billig!!!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8
Mohrenstrasse 37 a
2. Geschäft: Berlin NO 18
Gr. Frankfurter Str. 115
Sonntags geschlossen!

Wie rentiert das Industriekapital? Dividenden der letzten Woche.

Table with 2 columns: Company Name and Dividend/Share Price. Includes entries like 'Beuth-Werke Akt.-Ges.', 'Kochener Lederfabrik', 'Fagus-Fabrik', etc.

Um 30 Proz. höhere Fischpreise.

Der wirtschaftliche Verband der Deutschen Hochseefischerei-Gesellschaft hat vom 7. Februar ab den Preis für die durch Dampf...

Die Fabriken zur Herstellung von Papierwäscen erhöhen die Preise gegenüber den Zulieferern um 100 Proz., rückwirkend ab 1. Februar.

Die Stadt Halle als Bergwerksbesitzerin. Die städtische Behörde in Halle schloß mit den Hallischen Kohlenwerken G. m. b. H. einen Kaufvertrag ab...

Der Ausverkauf.

Ein Leier bittet und um Aufnahme folgender Zeilen: Es ist himmelstreichend, wenn Deutsche ihre schönsten Besitztümer an Ausländer veräußern...

1. Immobilien und Gegenstände höheren Wertes dürfen nur unter Zustimmung der Behörde veräußert werden...

2. Alle Banken und Kreditinstitute sind derart unter Staatsaufsicht zu stellen, daß Geschäfte und Finanzoperationen, die nicht im Interesse der Allgemeinheit gelegen sind...

Gegen polnische Vergewaltigung.

Nachdem die polnische Regierung die deutsche Reichsmark als geschäftliches Zahlungsmittel außer Kraft und die polnische Mark mit gleichem Wert an die Stelle der Reichsmark gesetzt hat...

Amerikanische Kohlen in Deutschland. Die erste Sendung amerikanischer Kohlen, 6640 Tonnen, ist angelassen und Holzwerken zur Verfügung gestellt worden...

dieser Gegenstände auf der Straße und allen öffentlichen Orten ist verboten. Anzeigen in periodischen Druckschriften über Gold und Silber ohne nähere Bezeichnung sowie über alle Gold- und Silbermünzen sind untersagt...

Auch sie nicht judenrein!

In einem Flugblatt, das der antisemitisch-proprominische 'Anschluß für Volkserziehung' verbreitet - es trägt das Datum 'Sommer 1920' - wird gesagt:

Die Parteien sind allesamt mehr oder weniger von den Juden abhängig... Hoffe keiner etwa auf die deutschnationale Volkspartei! Sie arbeitet erziehermäßig seit ihrer Gründung mit jüdischem Geld...

Arme deutschnationale Volkspartei! Und das müßte ihr passieren, die so großen Wert auf ihren antisemitischen Charakter legt!

Durchstechereien in Frankfurt a. M. Der Belagerungszustand.

Zu unserem Bericht in Nr. 74 des 'Sonntags' über die Verhältnisse im ehemaligen Feuerwerkslaboratorium und der ehemaligen Geschicksdreht zu Siegburg wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die Hauptverwaltung der Reichsbetriebe (Reichsbeschaffungsdirektion) welche die ehemaligen Siegburger Rüstwerkstätten auf Friedensverwertung umgestellt hat...

In Frankfurt a. M. legte, wie uns gemeldet wird, die Stadtorordnete Toni Wenda der Stadtorordnetenversammlung einen Protest gegen die unmittelbar nach den Berliner Unruhen erfolgte militärische Besetzung des Frankfurter Rathauses vor...

Die Reorganisation der Eisenbahnerwerkstätten.

Ueber die Lage in den Eisenbahnerwerkstätten erfahren die 'F. u. M.'. In den Eisenbahnerwerkstätten Dresden dürfte die Wiederaufnahme der Betriebe am Mittwoch erfolgen. Von den 4000 Arbeitern, die vor Schließung der Werkstätten dort gearbeitet haben, werden dreitausend wieder eingestellt werden...

Unter polnischer Herrschaft.

Wie das Stationsamt in Stolp (Pommern) mitteilt, ist der Bahnhof Luzin von den Polen besetzt worden. Die Wägen haben den D-Zug 4 Königsberg-Berlin in Luzin angehalten, offenbar zum Zweck einer Postrevision...

Nach einer Meldung aus Danzig hat die polnische Regierung eine bedeutende Erleichterung für die aus Deutschland kommenden Besucher der Danziger Frühjahrsmesse gewährt. Danach ist es nicht mehr nötig, die Pässe in Berlin beim polnischen Generalkonsulat visieren zu lassen...

Ebert zum Tode verurteilt. Der Reichspräsident hat der Witwe Richard Dehmelt folgendes Telegramm zusehnen lassen: Die deutsche Diktatur beklagt mit Ihnen durch das Hinreichen Ihres Mannes einen herben Verlust...

Hastenerlassung des Hauptmanns v. Kessel. Hauptmann v. Kessel, der wie bereits gemeldet, schwer erkrankt ist, ist auf Veranlassung des Anklagevertreters Kriegsgerichtsrats Dr. Klmann wegen bestehenden Lebensgefahr aus der Haft entlassen und geeigneter Pflege überwiesen worden.

Der Eisenbauwerks-Groß-Berlin. Der Ausschuss Groß-Berlin der Reichstagen Landesversammlung beendete die erste Sitzung des Segelentwurfs mit Annahme der Bestimmungen über die Beamtenverhältnisse, die noch im Unteranschuß vorberaten werden sollen.

Die Eisenbahn-Rebenwerkstatt II in der Leichter Straße wurde auf Verfügung des Eisenbahnministers wegen der geringen Arbeitsleistung geschlossen. Es arbeiteten dort bisher 700 bis 800 Mann. In Zukunft sollen höchstens 400 bis 500 Mann eingestellt werden...

Zum künftigen Reichspräsidenten zum Reichsstat wurde von der Stadt Hamburg an Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Schamer Senator Dr. Schramm ernannt.

Strafungen. Nach dem Bericht, der uns vorliegt, sind bisher 4800 Menschen hingerichtet worden. Auf welche menschenunwürdige Art man dabei vorgeht, mögen einige Beispiele erläutern. In Budapest hat man zwei Genossen mit Eisenfäden gefoltert und kastriert, so daß sie starben...

So bietet Ungarn ein abschreckendes Beispiel des Gegen- und Zusammenstoßes von Faschismus und Reaktion, rotem und weißem Terror. Ein untreuer Revolutionsüberläufer erklärte im Jahr seiner Urheber, ein Millionen Unschuldiger ins Unglück mit hinein, und das Ende ist eine Herrschaft der reaktionären Gewalt...

Französische Maulkörbe im Saargebiet.

Nach einer Fabrikmeldung aus Saarbrücken hat General Niebel bestimmt, daß niemand, der nicht im Saargebiet ansässig ist, in einer öffentlichen Versammlung das Wort ergreifen oder sich an einer Debatte beteiligen darf.

Kundgebung des bayerischen Landtages.

In einmütiger Beschlossenheit protestierte der bayerische Landtag in seiner Diensttagssitzung gegen das Auslieferungsgesetz der Entente. Außerhalb der Tagesordnung nahm zu Beginn der Sitzung Präsident Schmitt das Wort zu einer Erklärung, in der er u. a. sagte: In den Anklagen sollen Hunderte von Deutschen ausgeliefert werden, damit dieser Ankläger im Gefäß der Rechtsucht über die Angeklagten auch richte...

Eine Erklärung in der sächsischen Kammer.

Zu Beginn der Dienstag-Sitzung der Sächsischen Volkskammer gab Präsident Frickhoff zum Auslieferungsgesetz der Entente eine Erklärung ab, die in den Worten abhieß: Fort mit dem Auslieferungsgesetz, heraus mit unseren Gefangenen!

Ein Zeitungsverbot in Mecklenburg.

Auf Anzeige des Ministerpräsidenten von Mecklenburg sind die 'Mecklenburger Nachrichten' auf Anordnung des Reichswehrkommandos Stralsund vom 11. d. Mts. ab auf die Dauer von drei Tagen verboten. Das Verbot erfolgte wegen der in einem Artikel gemachten Unterstellung, wonach die deutschen Regierungen den fremden Regierungen in der Auslieferungstrage zu willigen sein würden.

Polizeilustdienst für Deutschland verboten.

Paris, 10. Februar. Die Vorkonferenz hat das Verlangen der deutschen Regierung, einen Lustdienst zu Polizeizwecken abzuschaffen, als gegen den Versailler Vertrag verstoßend abgelehnt. Dieser Beschluß hat auch Geltung für die österreichische Regierung.

Der Unfall der Reichsfischstelle.

Zu der Angelegenheit der Reichsfischverwaltung wird uns seitens des Verteidigers, des Anwalts Dr. Löwenstein, über den Tatbestand folgendes mitgeteilt:

Die Reichsfischverwaltung ist eine gemeinnützige Gesellschaft, deren sämtliche Geschäftsanteile Eigentum des Deutschen Reiches sind und deren Gewinne sämtlich der Reichskasse zufließen. Die Reichsfischverwaltung ist auf Grund bestehender Verordnungen ermächtigt, Fische, die auf dem Schleichhandelswege und unter Umgehung der Einfuhrbestimmungen eingeführt werden, zu beschlagnahmen und dafür einen ihrem eigenen Ermessen unterliegenden Preis zu bezahlen. Dieser Preis wird möglichst niedrig bemessen, um vor weiteren Hebertreibungen abzuwehren...

Wir haben dazu nur zu bemerken, daß die Hebertreibung der Bevölkerung auch dann qualifizierter Wucher ist, wenn niemand einen 'persönlichen' Vorteil hat, und auch dann, wenn es eine amtliche Stelle ist.

Verbot des Schleichhandels mit Edelmetallen.

Das 'Reichsgeheißblatt' veröffentlicht eine Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin. Hiernach steht der An- und Verkauf von Reichsilbermünzen in Markwährung für einen ihren Nennwert übersteigenden Preis nur der Reichsbank und den von ihr ermächtigten Stellen zu. Weiterhin ist der Handel im Umherziehen von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Plätzen und sonstigen öffentlichen Orten mit Gold, Silber und allen daraus hergestellten Gegenständen, vor allem jeder Hausier- und Straßenhandel mit allen Arten von Gold- und Silbermünzen verboten. Auch jegliche Werbung für den An- und den Verkauf...

Prozess Erzberger-Helfferich.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Ein Angriff Erzbergers.

Erzberger: Gerade Helfferich hat zu solchen Angriffen kein Recht. Als er im Kolonialministerium saß, hat er sich sehr für das Projekt der Deutsch-Ostafrikanischen Bahn eingesetzt. Seine Vorlage wurde dann von mir verbessert. Dann trat Helfferich als Direktor in die Anatolische Bahn ein. Nachdem er so acht Jahre drüber tätig war, ließ er sich diese Zeit bei seiner Ernennung zum Staatssekretär auf seine Pension anrechnen. Seine erste Tat im neuen Amt war die Vorlage über das Stickstoffmonopol. — Helfferich (unterbrochend): Gott sei Dank! — Erzberger (fortfahrend): Er hat sie gegen das Urteil aller Sachverständigen eingebracht, weil die Deutsche Bank an den schwebenden Stickstoffwerken stark interessiert war. Man konnte dieses Verhalten mit noch viel schärferen Worten bezeichnen, als es der Angeklagte mir gegenüber tut. — Helfferich (sehr erregt): Ich muß zu diesen schäblichen Angriffen, die je gegen mich gerichtet sind, Stellung nehmen. Erstens, gewiß habe ich an der Ostafrikanischen Bahn mitgearbeitet. Es geschah dies auf den Wunsch des damaligen Reichsministers, des Fürsten Bülow. Zweitens, die Aufrechnung meiner achtjährigen Tätigkeit auf das Pensionsrecht ist, wie mir ausdrücklich versichert wird, absolut zulässig, wie es auch Staatssekretär Dernburg und Graf Hertling genau so getan haben. Drittens, ich habe rechtzeitig dafür gesorgt, daß wir den Krieg nicht gleich verloren haben. Der damalige Landwirtschaftsminister Frobenius u. Schorlemer kam zu mir und besagte sich, daß wir nicht genügend Stickstoff für die Landwirtschaft haben. (Sehr erregt) Von mir wußte jeder damals, daß ich Direktor der Deutschen Bank gewesen bin. Doch Sie aber, Herr Erzberger, als Schiedsrichter Mitglied des Ausschusses der Firma Berger waren, wußte ich nicht. — Vors.: Ich muß jetzt alle weiteren Ausführungen dieser Art abschneiden.

Nach einer Pause stellt Helfferich fest, daß Geheimrat Kille und Geheimrat Kraus als die Vertreter des Deutschen Tiefbaugewerbes ernannt waren. Dabei sei, Herr Erzberger, noch als Vorsitzender der Waffenstillstandskommission

nicht bereits mit Herrn Kommerzienrat Berger verhandelt? — Erzberger: Ich habe allerdings mit mehreren Herren aus der Industrie und auch mit Berger gesprochen. — Helfferich: Dann werden ich selber gezwungen sein, die Leiter aller Reichsstellen zu haben und sie zu befragen, welche Einflüsse Sie als Leiter der Waffenstillstandskommission auf die Herren ausgeübt haben. — Vors.: Haben Sie, Herr Minister, die Wahl des Kommerzienrats Berger vielleicht nicht direkt, aber durch einen Geheimrat oder einen Referenten vorgeschlagen? — Erzberger: Es ist doch klar, daß man auch in seiner Eigenschaft als Minister oder Staatssekretär zuerst mit den Leuten verhandelt, die man kennt. Auf Befragen legte Erzberger, von dem die Firma Berger kompromittierenden Beschlüssen der Regierung etwas gewußt zu haben. — Helfferich: Es ist mir bekannt, daß der Bund technischer Berufskräfte in der Postamer Straße gegen die Wahl des Herrn Kommerzienrats Berger in die Waffenstillstandskommission protestiert haben. — Erzberger: Ich weiß nicht, an wen dieser Protest gegangen sein soll. — Helfferich: Sehr wahrscheinlich an Sie, Herr Zeuge! — Vors.: Wann haben Erzberger die Beziehungen zu Berger gelöst? — Erzberger: Sofort, als ich im Oktober 1918 Staatssekretär wurde.

Es erfolgt nun die Vernehmung des Zeugen Georg Kaub, der früher Präsident des Kanalamts in Kiel war. Er hielt es für unrichtig, daß Erzberger von der Firma als Schiedsrichter aufgestellt wurde. Nach seiner Tätigkeit im Reichstag mußte ich annehmen, daß der Abg. Erzberger sich gegen den Fiskus entscheiden werde. Die Firma Berger war

die schlechteste von allen Firmen,

die am Kanal beschäftigt waren. Sie sagte wiederholt, daß sie auf die schlechtesten Verhältnisse nicht vorbereitet gewesen wäre und hat des öfteren um Zulassung zum Losen. Das Kanalamt ist allen Wünschen der Firma nachgekommen. Kom aber zu der Heberzeugung, daß die Firma Berger für diese Zwecke nicht geeignet war und auch nicht richtig geleitet wurde. — Erzberger: Hat der Zeuge nicht deshalb Verfassungen gegen mich als Schiedsrichter gehabt, weil er glaube, daß ich für diese Zwecke nicht genügend sachverständig war? — Zeuge: Unter keinen Umständen. — Geheimrat v. Gordon: Das Kanalamt hat doch in dem Prozeß zu sieben Akten beigetragen. — Zeuge: Wir dachten den Prozeß aber vollkommen zu gewinnen. Das verlorene Scheit war uns sehr schmerzlich.

Als nächster Zeuge wird Kommerzienrat Berger von der Firma Erzberger Tiefbau A. G. vernommen. Er erklärt, er habe Erzberger vorher nicht gekannt, habe ihn erst auf Vorschlag seines Syndikus, des Rechtsanwalts Kolbänder, als Schiedsrichter für seine beschriebenen Prozesse gewählt. Er habe bis dahin in keinen geschäftlichen Beziehungen zu Erzberger gestanden und sich nur auf Rat seines Syndikus zu dieser Wahl entschlossen. Da dieser von einem anderen Fall der wußte, daß Erzberger mit dieser Materie mehr vertraut war. — Vors.: Weshalb wurde Erzberger in den Ausschuss der Firma Berger gewählt? — Zeuge: Ich fürchte, daß Herr Erzberger im Ausschussrat des Höfgen-Kanals war, und da es mir für mein Unternehmen wichtig erschien, Beziehungen zur Schwerindustrie und besonders zur Firma Thyssen zu erhalten, fragte ich Erzberger gelegentlich, ob er eventuell, wenn er von uns gewählt würde, in unseren Ausschuss eintreten würde. Erzberger antwortete, er müsse dazu erst die Zustimmung Thyssens haben. — Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß es ihm für sein Unternehmen gleichgültig war, ob Erzberger Reichstagsabgeordneter war oder nicht. Es sei ihm nur auf die Verbindung mit Thyssen angekommen. — Vors.: Können Sie unter Ihrem Eid auslegen, daß Sie nach der ersten Abregung nicht mehr mit Erzberger gesprochen haben? — Zeuge: Ich glaube es bestimmt sagen zu können. — Helfferich: Es haben doch wohl zwei Unterhaltungen stattgefunden? — Zeuge: Ich glaube, das zweite Mal hat mich Herr Erzberger geschrieben. — Helfferich: Aber er hat erklärt, daß er zum Eintritt in den Ausschussrat bereit wäre? — Zeuge: Das stimmt. — Vors.: In dem Brief war also enthalten: 1. daß Thyssen nichts eingewunden hatte und 2. daß Erzberger nun bereit wäre? — Zeuge: Ich kann sich nicht mehr genau daran erinnern, was aber seine Antwort darauf durchzuführen. — Die Frage Rechtsanwalts Alberg, ob Geheimrat v. Krause ernstlichen Widerstand gegen die Wahl Erzbergers geleistet habe, bejaht der Zeuge. v. Krause habe gesagt, es geht nicht, Erzberger ist ja Schiedsrichter für uns. — Helfferich:

Haben Sie sich gar nichts dabei gedacht, Erzberger, bei hoch als Schiedsrichter für Ihre Firma tätig war, in Ihren Ausschussrat zu wählen? — Zeuge: Ich habe mir nichts dabei gedacht. (Heiterkeit im Publikorum, die der Vorsitzende scharf rügt. Es wird über die Wahl Erzbergers in den Ausschussrat sowie über seine Kontierung als Ausschussrat und Schiedsrichter verhandelt. Etwas wesentlich Neues wird dabei ebenfalls zutage gefördert, wie bei einer nochmaligen Behandlung des Ausschusses der Firma Berger von Staatsanträgen. Kommerzienrat Berger wird dann noch über seine Tätigkeit in der Wiederaufbaukommission vernommen. — Vors.: Hat Minister Erzberger Sie zu etwas ernannt? — Zeuge: Nein. Ich glaube, ich bekam ein Schreiben von Herrn Erzberger, das mich zum Mitglied der Wiederaufbaukommission machte. — Erzberger: Wir hatten zuerst in der Waffenstillstandskommission das Referat mit dem Wiederaufbau eingerichtet. So schrieb ich an Herrn Berger und bat ihn, in diesem Referat mit zu arbeiten. Auf Befragen gibt der Zeuge dann noch an, daß er insofern einen Ausweis erhalten habe, als er den Vor der Delegation nach Versailles bekam. — R. A. Friedländer: Es heißt, daß Herr Minister Erzberger ein anderer Herr vom Tiefbaugewerbe für den Posten des Herrn Kommerzienrat Berger vorgeschlagen worden sei, daß der Minister sich aber über diesen Vorschlag des Tiefbaugewerbes hinweggesetzt habe. — Helfferich: Es ist wohl Herr Bauer? — Zeuge: Mir ist nicht bekannt, daß Herr Bauer jemals vom Tiefbaugewerbe vorgeschlagen ist.

Damit wird die Verhandlung geschlossen. Die nächste Verhandlung, die sich ebenfalls mit dem Fall Berger beschäftigen wird, beginnt Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung

Regelung der Arbeitszeit in den Metallbetrieben.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hatte bekanntlich bei der Bewilligung der auferstatistischen Lohn- und Feuerungszulagen der Arbeiterchaft den Vorschlag gemacht, auch ihrerseits etwas zur Vinderung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage dadurch beizutragen, daß sie sich durch ihre Organisation verpflichten, eine wöchentliche reine Arbeitszeit von 46 1/2 Stunden auch in denjenigen Betrieben durchzuführen, in denen zurzeit noch eine längere Arbeitszeit besteht. Der Metallarbeiterverband hatte sich daraufhin damit einverstanden erklärt, daß die Angelegenheit einem unparteilichen Schiedsgericht unterbreitet werde, dessen Schiedsspruch für beide Parteien bindend sein sollte. Wie wie erfahren, hat das Schiedsgericht, bestehend aus dem Reichswirtschaftsminister a. D. Wiffell, Unterstaatssekretär a. D. v. Köllendorff, Professor Dr. R. Franke und Stadtrat Dr. Simonsohn, am gestrigen Dienstag die Entscheidung gefällt, daß nach Lage der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse eine Steigerung der Produktion unbedingt erforderlich sei und daher in allen Betrieben, die dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören, die 46 1/2 stündige effektive Arbeitszeit pro Woche einzuführen ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind an diesen Schiedsspruch gebunden.

Widerpenntige Agrarier.

Aus Straßburg wird uns geschrieben: Am Montag, den 11. d. M., begannen vor dem Schlichtungsausschuß der landwirtschaftlichen Spruchkammer im Rathaus in Straßburg, mittags 12 Uhr, die Verhandlungen wegen des Landwirtschafts-Tarifs. Die Spruchkammer war, wie bereits mitgeteilt, von der organisierten Landarbeiterschaft angezogen, um festzustellen, daß sie für die Schaffung des Tarifs zuständig sei und welche Rechte bei der Schaffung und der Ausföhrung des neuen Tarifs der Landbundes-Arbeiterschaft zuzuschreiben sei. Der Landbundesführer gab eine langatmige Erklärung ab, aus der hervorging, daß der Landbund seinen Standpunkt in keiner Weise verändert habe. Er erkennt den Schlichtungsausschuß nicht als zuständig an, bei der Schaffung eines Tarifs mitzuwirken und verlangt, daß bevor überhaupt Tarifverhandlungen beginnen, die organisierte Arbeiterschaft die freien, die Christlichen und die Hirsch-Dunderfischen, ausdrücklich die Landbundes-Arbeiterschaft als gleichberechtigt anerkennen. Nach kurzer Erklärung der Organisationsleiter der Arbeiterschaft zog sich der Schlichtungsausschuß zurück und fällt folgenden Spruch:

Der Schlichtungsausschuß, der aus drei Vertretern der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und drei Vertretern der Landarbeiter besteht, hat einstimmig beschlossen, daß er für die Schaffung des Landwirtschafts-Tarifs zuständig ist, daß ihm sogar das Recht zusteht, nötigenfalls das Ersuchen einer der Parteien durch Androhung und Ausföhrung von Geldstrafen zu erzwingen. — Nicht einstimmig ist die Stellungnahme gegenüber der anderen Frage ausföhrung gekommen, in welcher der Schlichtungsausschuß entscheidet, daß die im Landbund organisierte Arbeiterschaft die gleichen Rechte haben soll wie die anderen drei genannten Verbände, da von Seiten des Landbundes behauptet worden sei, daß eine absolute Unabhängigkeit von dritten auch alle diese drei Verbände nicht ganz für sich in Anspruch nehmen können.

Gegen diesen zweiten Teil des Beschlusses hat die Föhrung des freien, des Christlichen und des Hirsch-Dunderfischen Landwirtschaftsverbandes sofort Berufung eingelegt. Es bleibt bei der Sachlage, daß die Agrarier ohne ihre Schlichtung nicht verhandeln wollen. Die Bereitschaft der anderen drei Verbände, sofort in die Verhandlungen einzutreten, bleibt bestehen. Jetzt dürfte zunächst die Regierung das Wort haben.

Ende des Kölner Buchdruckerstreiks.

Der Streik der Buchdrucker in Köln ist durch Anerkennung ihrer Forderungen durch den Schlichtungsausschuß beigelegt worden. Die Arbeit wird unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Die Lohnbewegung der Rechtsanwaltsangeestellten.

In einer von 2000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung der Rechtsanwaltsangeestellten befechtete Franz Kräger die traurigen Zustände, insbesondere die schlechten Lohnverhältnisse in den Anwaltsbüros. Mit scharfen Worten kritisierte er das Ver-

halten der Anwälte, die jedes soziale Empfinden vermissen ließen und Gehälter zahlen, die als menschenunwürdig bezeichnet werden könnten. Kollege Bauer gab einen Bericht über die Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß. Vom Berliner Anwaltsverein waren neun Anwälte erschienen; alle versuchten ein Verhandeln unmöglich zu machen, sie drangen aber mit ihren Einwänden nicht durch. Schließlich erklärten sie, zur Sache nicht verhandeln zu können, da sie nicht vorbereitet seien und verließen den Sitzungssaal. Wegen zu weit vorgeschrittener Zeit war es leider nicht möglich, den Tarifvertrag zu Ende zu beraten. Der Schlichtungsausschuß verständete daher einen Teilschiedsspruch, durch welchen die im vergangenen Jahre vereinbarten Gehaltsätze um rund 60 Proz. erhöht werden; und zwar rückwirkend vom 1. Dezember 1919 ab. Ueber die geforderte Wirtschaftshilfe soll in etwa einer Woche weiter verhandelt werden. Nachdem die Versammlung von einem Schreiben der Kollegenschaft aus Dänemark in Kenntnis gesetzt wurde, worin dieselbe mitteilte, daß sie von der Not und dem Elend der Kollegen in Deutschland bereits gehört habe und worin sie ihre volle Sympathie mit dem Vorgehen der deutschen Kollegen zum Ausdruck bringt und nachdem die Vertreter der Arbeitergemeinschaft freier Angestelltenverbände sowie der Metallindustrie und der Textilindustrie sich in dem gleichen Sinne geäußert hatten, gelangten zwei Entschlüsse einstimmig zur Annahme. In der ersten nahmen die Anwesenden den Teilschiedsspruch an und erwarteten, daß die Anwälte die festgesetzten Gehälter drei Tage nach Aufforderung bewilligen. Gleichzeitig wird von der Organisation gefordert, daß sie alle Maßnahmen vorbereitet, um bei Ablehnung der Gehaltsätze in den Streik eintreten zu können. In der anderen Entschlüsse geben die Angestellten der Rechtsanwaltsbüros ihren Entschluß Ausdruck über das mangelnde Entgegenkommen der Anwälte, und geloben, nicht früher zu ruhen, bis die berechtigten Forderungen erfüllt sind.

Zur Tarifbewegung im Versicherungsgewerbe.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Der Termin vor dem Reichsarbeitsministerium, in welchem der Tarifvertrag zum Abschluß gelangen wird, am Montag den 16. Februar, stattfindet. Erfolgreichere haben die bisherigen Feststellungen ergeben, daß der größte Teil der Angestellten den Forderungen der Arbeitgeber auf Unterzeichnung der Reverse, laut welcher sie den zwischen dem G. L. A. und dem Arbeitgeberverband abgeschlossenen Tarifvertrag anerkennen sollten, widerstanden haben.

Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen, sich auch noch die letzten Tage in Geduld zu fassen. Es wird den Bemühungen des Zentralverbandes der Angestellten gelingen, vor dem Arbeitsministerium wirklich auskömmliche Bezüge für die Angestellten zu erzielen, weil der Arbeitgeber hier nicht mit seinem diktatorischen Nachwillen durchdringen wird.

Lohnkämpfe in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. Februar. (Fig. Drahtbericht.) Sämtliche Arbeiter in den Frankfurter Eisen- und Stahlgroßhandlungen sind in den Streik eingetreten. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses nicht anerkannt. — Der Streik der Schneider hält ununterbrochen an. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde ein Antrag eingebracht und ihm zugestimmt, wonach nunmehr die Forderung der Streikenden von 60 auf 80 Prozent erhöht wird.

S. P. D.-Fraktion der Metallarbeiter.

Donnerstag, den 12. Februar 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr: Besprechung sämtlicher S. P. D.-Vertreter. Aus jedem Betriebe und jeder Abteilung muß ein Vertreter ameleben sein; Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft legitimiert. Bes. 1. „Eisenarbeiter“, Eisingerstraße 49. Bes. 2. „Gemeinnützige“, Hammer Str. 67. Bes. 3. (Klein), Bes. 4. „Klein“, Bes. 5. „Klein“, Bes. 6. „Klein“, Bes. 7. „Klein“, Bes. 8. „Klein“, Bes. 9. „Klein“, Bes. 10. „Klein“, Bes. 11. „Klein“, Bes. 12. „Klein“, Bes. 13. „Klein“, Bes. 14. „Klein“, Bes. 15. „Klein“, Bes. 16. „Klein“, Bes. 17. „Klein“, Bes. 18. „Klein“, Bes. 19. „Klein“, Bes. 20. „Klein“, Bes. 21. „Klein“, Bes. 22. „Klein“, Bes. 23. „Klein“, Bes. 24. „Klein“, Bes. 25. „Klein“, Bes. 26. „Klein“, Bes. 27. „Klein“, Bes. 28. „Klein“, Bes. 29. „Klein“, Bes. 30. „Klein“, Bes. 31. „Klein“, Bes. 32. „Klein“, Bes. 33. „Klein“, Bes. 34. „Klein“, Bes. 35. „Klein“, Bes. 36. „Klein“, Bes. 37. „Klein“, Bes. 38. „Klein“, Bes. 39. „Klein“, Bes. 40. „Klein“, Bes. 41. „Klein“, Bes. 42. „Klein“, Bes. 43. „Klein“, Bes. 44. „Klein“, Bes. 45. „Klein“, Bes. 46. „Klein“, Bes. 47. „Klein“, Bes. 48. „Klein“, Bes. 49. „Klein“, Bes. 50. „Klein“, Bes. 51. „Klein“, Bes. 52. „Klein“, Bes. 53. „Klein“, Bes. 54. „Klein“, Bes. 55. „Klein“, Bes. 56. „Klein“, Bes. 57. „Klein“, Bes. 58. „Klein“, Bes. 59. „Klein“, Bes. 60. „Klein“, Bes. 61. „Klein“, Bes. 62. „Klein“, Bes. 63. „Klein“, Bes. 64. „Klein“, Bes. 65. „Klein“, Bes. 66. „Klein“, Bes. 67. „Klein“, Bes. 68. „Klein“, Bes. 69. „Klein“, Bes. 70. „Klein“, Bes. 71. „Klein“, Bes. 72. „Klein“, Bes. 73. „Klein“, Bes. 74. „Klein“, Bes. 75. „Klein“, Bes. 76. „Klein“, Bes. 77. „Klein“, Bes. 78. „Klein“, Bes. 79. „Klein“, Bes. 80. „Klein“, Bes. 81. „Klein“, Bes. 82. „Klein“, Bes. 83. „Klein“, Bes. 84. „Klein“, Bes. 85. „Klein“, Bes. 86. „Klein“, Bes. 87. „Klein“, Bes. 88. „Klein“, Bes. 89. „Klein“, Bes. 90. „Klein“, Bes. 91. „Klein“, Bes. 92. „Klein“, Bes. 93. „Klein“, Bes. 94. „Klein“, Bes. 95. „Klein“, Bes. 96. „Klein“, Bes. 97. „Klein“, Bes. 98. „Klein“, Bes. 99. „Klein“, Bes. 100. „Klein“, Bes. 101. „Klein“, Bes. 102. „Klein“, Bes. 103. „Klein“, Bes. 104. „Klein“, Bes. 105. „Klein“, Bes. 106. „Klein“, Bes. 107. „Klein“, Bes. 108. „Klein“, Bes. 109. „Klein“, Bes. 110. „Klein“, Bes. 111. „Klein“, Bes. 112. „Klein“, Bes. 113. „Klein“, Bes. 114. „Klein“, Bes. 115. „Klein“, Bes. 116. „Klein“, Bes. 117. „Klein“, Bes. 118. „Klein“, Bes. 119. „Klein“, Bes. 120. „Klein“, Bes. 121. „Klein“, Bes. 122. „Klein“, Bes. 123. „Klein“, Bes. 124. „Klein“, Bes. 125. „Klein“, Bes. 126. „Klein“, Bes. 127. „Klein“, Bes. 128. „Klein“, Bes. 129. „Klein“, Bes. 130. „Klein“, Bes. 131. „Klein“, Bes. 132. „Klein“, Bes. 133. „Klein“, Bes. 134. „Klein“, Bes. 135. „Klein“, Bes. 136. „Klein“, Bes. 137. „Klein“, Bes. 138. „Klein“, Bes. 139. „Klein“, Bes. 140. „Klein“, Bes. 141. „Klein“, Bes. 142. „Klein“, Bes. 143. „Klein“, Bes. 144. „Klein“, Bes. 145. „Klein“, Bes. 146. „Klein“, Bes. 147. „Klein“, Bes. 148. „Klein“, Bes. 149. „Klein“, Bes. 150. „Klein“, Bes. 151. „Klein“, Bes. 152. „Klein“, Bes. 153. „Klein“, Bes. 154. „Klein“, Bes. 155. „Klein“, Bes. 156. „Klein“, Bes. 157. „Klein“, Bes. 158. „Klein“, Bes. 159. „Klein“, Bes. 160. „Klein“, Bes. 161. „Klein“, Bes. 162. „Klein“, Bes. 163. „Klein“, Bes. 164. „Klein“, Bes. 165. „Klein“, Bes. 166. „Klein“, Bes. 167. „Klein“, Bes. 168. „Klein“, Bes. 169. „Klein“, Bes. 170. „Klein“, Bes. 171. „Klein“, Bes. 172. „Klein“, Bes. 173. „Klein“, Bes. 174. „Klein“, Bes. 175. „Klein“, Bes. 176. „Klein“, Bes. 177. „Klein“, Bes. 178. „Klein“, Bes. 179. „Klein“, Bes. 180. „Klein“, Bes. 181. „Klein“, Bes. 182. „Klein“, Bes. 183. „Klein“, Bes. 184. „Klein“, Bes. 185. „Klein“, Bes. 186. „Klein“, Bes. 187. „Klein“, Bes. 188. „Klein“, Bes. 189. „Klein“, Bes. 190. „Klein“, Bes. 191. „Klein“, Bes. 192. „Klein“, Bes. 193. „Klein“, Bes. 194. „Klein“, Bes. 195. „Klein“, Bes. 196. „Klein“, Bes. 197. „Klein“, Bes. 198. „Klein“, Bes. 199. „Klein“, Bes. 200. „Klein“, Bes. 201. „Klein“, Bes. 202. „Klein“, Bes. 203. „Klein“, Bes. 204. „Klein“, Bes. 205. „Klein“, Bes. 206. „Klein“, Bes. 207. „Klein“, Bes. 208. „Klein“, Bes. 209. „Klein“, Bes. 210. „Klein“, Bes. 211. „Klein“, Bes. 212. „Klein“, Bes. 213. „Klein“, Bes. 214. „Klein“, Bes. 215. „Klein“, Bes. 216. „Klein“, Bes. 217. „Klein“, Bes. 218. „Klein“, Bes. 219. „Klein“, Bes. 220. „Klein“, Bes. 221. „Klein“, Bes. 222. „Klein“, Bes. 223. „Klein“, Bes. 224. „Klein“, Bes. 225. „Klein“, Bes. 226. „Klein“, Bes. 227. „Klein“, Bes. 228. „Klein“, Bes. 229. „Klein“, Bes. 230. „Klein“, Bes. 231. „Klein“, Bes. 232. „Klein“, Bes. 233. „Klein“, Bes. 234. „Klein“, Bes. 235. „Klein“, Bes. 236. „Klein“, Bes. 237. „Klein“, Bes. 238. „Klein“, Bes. 239. „Klein“, Bes. 240. „Klein“, Bes. 241. „Klein“, Bes. 242. „Klein“, Bes. 243. „Klein“, Bes. 244. „Klein“, Bes. 245. „Klein“, Bes. 246. „Klein“, Bes. 247. „Klein“, Bes. 248. „Klein“, Bes. 249. „Klein“, Bes. 250. „Klein“, Bes. 251. „Klein“, Bes. 252. „Klein“, Bes. 253. „Klein“, Bes. 254. „Klein“, Bes. 255. „Klein“, Bes. 256. „Klein“, Bes. 257. „Klein“, Bes. 258. „Klein“, Bes. 259. „Klein“, Bes. 260. „Klein“, Bes. 261. „Klein“, Bes. 262. „Klein“, Bes. 263. „Klein“, Bes. 264. „Klein“, Bes. 265. „Klein“, Bes. 266. „Klein“, Bes. 267. „Klein“, Bes. 268. „Klein“, Bes. 269. „Klein“, Bes. 270. „Klein“, Bes. 271. „Klein“, Bes. 272. „Klein“, Bes. 273. „Klein“, Bes. 274. „Klein“, Bes. 275. „Klein“, Bes. 276. „Klein“, Bes. 277. „Klein“, Bes. 278. „Klein“, Bes. 279. „Klein“, Bes. 280. „Klein“, Bes. 281. „Klein“, Bes. 282. „Klein“, Bes. 283. „Klein“, Bes. 284. „Klein“, Bes. 285. „Klein“, Bes. 286. „Klein“, Bes. 287. „Klein“, Bes. 288. „Klein“, Bes. 289. „Klein“, Bes. 290. „Klein“, Bes. 291. „Klein“, Bes. 292. „Klein“, Bes. 293. „Klein“, Bes. 294. „Klein“, Bes. 295. „Klein“, Bes. 296. „Klein“, Bes. 297. „Klein“, Bes. 298. „Klein“, Bes. 299. „Klein“, Bes. 300. „Klein“, Bes. 301. „Klein“, Bes. 302. „Klein“, Bes. 303. „Klein“, Bes. 304. „Klein“, Bes. 305. „Klein“, Bes. 306. „Klein“, Bes. 307. „Klein“, Bes. 308. „Klein“, Bes. 309. „Klein“, Bes. 310. „Klein“, Bes. 311. „Klein“, Bes. 312. „Klein“, Bes. 313. „Klein“, Bes. 314. „Klein“, Bes. 315. „Klein“, Bes. 316. „Klein“, Bes. 317. „Klein“, Bes. 318. „Klein“, Bes. 319. „Klein“, Bes. 320. „Klein“, Bes. 321. „Klein“, Bes. 322. „Klein“, Bes. 323. „Klein“, Bes. 324. „Klein“, Bes. 325. „Klein“, Bes. 326. „Klein“, Bes. 327. „Klein“, Bes. 328. „Klein“, Bes. 329. „Klein“, Bes. 330. „Klein“, Bes. 331. „Klein“, Bes. 332. „Klein“, Bes. 333. „Klein“, Bes. 334. „Klein“, Bes. 335. „Klein“, Bes. 336. „Klein“, Bes. 337. „Klein“, Bes. 338. „Klein“, Bes. 339. „Klein“, Bes. 340. „Klein“, Bes. 341. „Klein“, Bes. 342. „Klein“, Bes. 343. „Klein“, Bes. 344. „Klein“, Bes. 345. „Klein“, Bes. 346. „Klein“, Bes. 347. „Klein“, Bes. 348. „Klein“, Bes. 349. „Klein“, Bes. 350. „Klein“, Bes. 351. „Klein“, Bes. 352. „Klein“, Bes. 353. „Klein“, Bes. 354. „Klein“, Bes. 355. „Klein“, Bes. 356. „Klein“, Bes. 357. „Klein“, Bes. 358. „Klein“, Bes. 359. „Klein“, Bes. 360. „Klein“, Bes. 361. „Klein“, Bes. 362. „Klein“, Bes. 363. „Klein“, Bes. 364. „Klein“, Bes. 365. „Klein“, Bes. 366. „Klein“, Bes. 367. „Klein“, Bes. 368. „Klein“, Bes. 369. „Klein“, Bes. 370. „Klein“, Bes. 371. „Klein“, Bes. 372. „Klein“, Bes. 373. „Klein“, Bes. 374. „Klein“, Bes. 375. „Klein“, Bes. 376. „Klein“, Bes. 377. „Klein“, Bes. 378. „Klein“, Bes. 379. „Klein“, Bes. 380. „Klein“, Bes. 381. „Klein“, Bes. 382. „Klein“, Bes. 383. „Klein“, Bes. 384. „Klein“, Bes. 385. „Klein“, Bes. 386. „Klein“, Bes. 387. „Klein“, Bes. 388. „Klein“, Bes. 389. „Klein“, Bes. 390. „Klein“, Bes. 391. „Klein“, Bes. 392. „Klein“, Bes. 393. „Klein“, Bes. 394. „Klein“, Bes. 395. „Klein“, Bes. 396. „Klein“, Bes. 397. „Klein“, Bes. 398. „Klein“, Bes. 399. „Klein“, Bes. 400. „Klein“, Bes. 401. „Klein“, Bes. 402. „Klein“, Bes. 403. „Klein“, Bes. 404. „Klein“, Bes. 405. „Klein“, Bes. 406. „Klein“, Bes. 407. „Klein“, Bes. 408. „Klein“, Bes. 409. „Klein“, Bes. 410. „Klein“, Bes. 411. „Klein“, Bes. 412. „Klein“, Bes. 413. „Klein“, Bes. 414. „Klein“, Bes. 415. „Klein“, Bes. 416. „Klein“, Bes. 417. „Klein“, Bes. 418. „Klein“, Bes. 419. „Klein“, Bes. 420. „Klein“, Bes. 421. „Klein“, Bes. 422. „Klein“, Bes. 423. „Klein“, Bes. 424. „Klein“, Bes. 425. „Klein“, Bes. 426. „Klein“, Bes. 427. „Klein“, Bes. 428. „Klein“, Bes. 429. „Klein“, Bes. 430. „Klein“, Bes. 431. „Klein“, Bes. 432. „Klein“, Bes. 433. „Klein“, Bes. 434. „Klein“, Bes. 435. „Klein“, Bes. 436. „Klein“, Bes. 437. „Klein“, Bes. 438. „Klein“, Bes. 439. „Klein“, Bes. 440. „Klein“, Bes. 441. „Klein“, Bes. 442. „Klein“, Bes. 443. „Klein“, Bes. 444. „Klein“, Bes. 445. „Klein“, Bes. 446. „Klein“, Bes. 447. „Klein“, Bes. 448. „Klein“, Bes. 449. „Klein“, Bes. 450. „Klein“, Bes. 451. „Klein“, Bes. 452. „Klein“, Bes. 453. „Klein“, Bes. 454. „Klein“, Bes. 455. „Klein“, Bes. 456. „Klein“, Bes. 457. „Klein“, Bes. 458. „Klein“, Bes. 459. „Klein“, Bes. 460. „Klein“, Bes. 461. „Klein“, Bes. 462. „Klein“, Bes. 463. „Klein“, Bes. 464. „Klein“, Bes. 465. „Klein“, Bes. 466. „Klein“, Bes. 467. „Klein“, Bes. 468. „Klein“, Bes. 469. „Klein“, Bes. 470. „Klein“, Bes. 471. „Klein“, Bes. 472. „Klein“, Bes. 473. „Klein“, Bes. 474. „Klein“, Bes. 475. „Klein“, Bes. 476. „Klein“, Bes. 477. „Klein“, Bes. 478. „Klein“, Bes. 479. „Klein“, Bes. 480. „Klein“, Bes. 481. „Klein“, Bes. 482. „Klein“, Bes. 483. „Klein“, Bes. 484. „Klein“, Bes. 485. „Klein“, Bes. 486. „Klein“, Bes. 487. „Klein“, Bes. 488. „Klein“, Bes. 489. „Klein“, Bes. 490. „Klein“, Bes. 491. „Klein“, Bes. 492. „Klein“, Bes. 493. „Klein“, Bes. 494. „Klein“, Bes. 495. „Klein“, Bes. 496. „Klein“, Bes. 497. „Klein“, Bes. 498. „Klein“, Bes. 499. „Klein“, Bes. 500. „Klein“, Bes. 501. „Klein“, Bes. 502. „Klein“, Bes. 503. „Klein“, Bes. 504. „Klein“, Bes. 505. „Klein“, Bes. 506. „Klein“, Bes. 507. „Klein“, Bes. 508. „Klein“, Bes. 509. „Klein“, Bes. 510. „Klein“, Bes. 511. „Klein“, Bes. 512. „Klein“, Bes. 513. „Klein“, Bes. 514. „Klein“, Bes. 515. „Klein“, Bes. 516. „Klein“, Bes. 517. „Klein“, Bes. 518. „Klein“, Bes. 519. „Klein“, Bes. 520. „Klein“, Bes. 521. „Klein“, Bes. 522. „Klein“, Bes. 523. „Klein“, Bes. 524. „Klein“, Bes. 525. „Klein“, Bes. 526. „Klein“, Bes. 527. „Klein“, Bes. 528. „Klein“, Bes. 529. „Klein“, Bes. 530. „Klein“, Bes. 531. „Klein“, Bes. 532. „Klein“, Bes. 533. „Klein“, Bes. 534. „Klein“, Bes. 535. „Klein“, Bes. 536. „Klein“, Bes. 537. „Klein“, Bes. 538. „Klein“, Bes. 539. „Klein“, Bes. 540. „Klein“, Bes. 541. „Klein“, Bes. 542. „Klein“, Bes. 543. „Klein“, Bes. 544. „Klein“, Bes. 545. „Klein“, Bes. 546. „Klein“, Bes. 547. „Klein“, Bes. 548. „Klein“, Bes. 549. „Klein“, Bes. 550. „Klein“, Bes. 551. „Klein“, Bes. 552. „Klein“, Bes. 553. „Klein“, Bes. 554. „Klein“, Bes. 555. „Klein“, Bes. 556. „Klein“, Bes. 557. „Klein“, Bes. 558. „Klein“, Bes. 559. „Klein“, Bes. 560. „Klein“, Bes. 561. „Klein“, Bes. 562. „Klein“, Bes. 563. „Klein“, Bes. 564. „Klein“, Bes. 565. „Klein“, Bes. 566. „Klein“, Bes. 567. „Klein“, Bes. 568. „Klein“, Bes. 569. „Klein“, Bes. 570. „Klein“, Bes. 571. „Klein“, Bes. 572. „Klein“, Bes. 573. „Klein“, Bes. 574. „Klein“, Bes. 575. „Klein“, Bes. 576. „Klein“, Bes. 577. „Klein“, Bes. 578. „Klein“, Bes. 579. „Klein“, Bes. 580. „Klein“, Bes. 581. „Klein“, Bes. 582. „Klein“, Bes. 583. „Klein“, Bes. 584. „Klein“, Bes. 585. „Klein“, Bes. 586. „Klein“, Bes. 587. „Klein“, Bes. 588. „Klein“, Bes. 589. „Klein“, Bes. 590. „Klein“, Bes. 591. „Klein“, Bes. 592. „Klein“, Bes. 593. „Klein“, Bes. 594. „Klein“, Bes. 595. „Klein“, Bes. 596. „Klein“, Bes. 597. „Klein“, Bes. 598. „Klein“, Bes. 599. „Klein“, Bes. 600. „Klein“, Bes. 601. „Klein“, Bes. 602. „Klein“, Bes. 603. „Klein“, Bes. 604. „Klein“, Bes. 605. „Klein“, Bes. 606. „Klein“, Bes. 607. „Klein“, Bes. 608. „Klein“, Bes. 609. „Klein“, Bes. 610. „Klein“, Bes. 611. „Klein“, Bes. 612. „Klein“, Bes. 613. „Klein“, Bes. 614. „Klein“, Bes. 615. „Klein“, Bes. 616. „Klein“, Bes. 617. „Klein“, Bes. 618. „Klein“, Bes. 619. „Klein“, Bes. 620. „Klein“, Bes. 621. „Klein“, Bes. 622. „Klein“, Bes. 623. „Klein“, Bes. 624. „Klein“, Bes. 625. „Klein“, Bes. 626. „Klein“, Bes. 627. „Klein“, Bes. 628. „Klein“, Bes. 629. „Klein“, Bes. 630. „Klein“, Bes. 631. „Klein“, Bes. 632. „Klein“, Bes. 633. „Klein“, Bes. 634. „Klein“, Bes. 635. „Klein“, Bes. 636. „Klein“, Bes. 637. „Klein“, Bes. 638. „Klein“, Bes. 639. „Klein“, Bes. 640. „Klein“, Bes. 641. „Klein“, Bes. 642. „Klein“, Bes. 643. „Klein“, Bes. 644. „Klein“, Bes. 645. „Klein“, Bes. 646. „Klein“, Bes. 647. „Klein“, Bes. 648. „Klein“, Bes. 649. „Klein“, Bes. 650. „Klein“, Bes. 651. „Klein“, Bes. 652. „Klein“, Bes. 653. „Klein“, Bes. 654. „Klein“, Bes. 655. „Klein“, Bes. 656. „Klein“, Bes. 657. „Klein“, Bes. 658. „Klein“, Bes. 659. „Klein“, Bes. 660. „Klein“, Bes. 661. „Klein“, Bes. 662. „Klein“, Bes. 663. „Klein“, Bes. 664. „Klein“, Bes. 665. „Klein“, Bes. 666. „Klein“, Bes. 667. „Klein“, Bes. 668. „Klein“, Bes. 669. „Klein“, Bes. 670. „Klein“, Bes. 671. „Klein“, Bes. 672. „Klein“, Bes. 673. „Klein“, Bes. 674. „Klein“, Bes. 675. „Klein“, Bes. 676. „Klein“, Bes. 677. „Klein“, Bes. 678. „Klein“, Bes. 679. „Klein“, Bes. 680. „Klein“, Bes. 681. „Klein“, Bes. 682. „Klein“, Bes. 683. „Klein“, Bes. 684. „Klein“, Bes. 685. „Klein“, Bes. 686. „Klein“, Bes. 687. „Klein“, Bes. 688. „Klein“, Bes. 689. „Klein